

Das ÖAMTC Kinder(sicherheits)buch



NEU:
Mit ÖAMTC-
Suchbild!

Für Mütter, Väter und alle,
die Verantwortung für ein Kind
ernst nehmen.



Mit ÖAMTC & **POLIZEI**
Verkehrsquiz!



Ein gutes Gefühl, beim Club zu sein.

Das ÖAMTC Kinder(sicherheits)buch

**Für Mütter, Väter und alle,
die Verantwortung für ein Kind
ernst nehmen.**



Impressum

Medieninhaber und Verleger: Österreichischer Automobil-, Motorrad- und Touringclub (ÖAMTC), Schuberttring 1-3, 1010 Wien.
ZVR 730335108. Für den Inhalt verantwortlich: MMag. Viola Raffner, Mag. Elvira Kuttner, Mag. Marion Seidenberger-Wutzl.
Text: Mag. Elvira Kuttner, Birgit Bauer, MMag. Viola Raffner, Mag. Marion Seidenberger-Wutzl., Smart Creation; Publikationsauszüge
mit freundlicher Genehmigung von Frau Prof. M. Limbourg, Universität Essen; Spiele für Kinder im Auto – Allouche Adwork und der
Verein Tagesbetreuung Voralberger Tagesmütter. Layout: ÖAMTC-Grafik; Konzept Peter Ungersböck; Gestaltung: Smart Creation,
ÖAMTC-Grafik; Maria Hochmeister. Fotos: ÖAMTC Archiv, TCS Archiv (Touring Club Schweiz), Fotostudio Stephan Huger,
buenos dias, digital vision, IT Stock International, image 100 Ltd.. Illustrationen: TCS Archiv (Touring Club Schweiz);
Betina Gotzen-Beeck aus "Schau mal, hör mal, mach mal mit – Geschichten, Lieder und Spiele für die Verkehrssicherheit" von
Rolf Zuckowski, mit freundlicher Genehmigung des Coppenrath-Verlages, Münster, Deutschland; Illustrationen S. 72/73: Lukas Kazianka.
Druck: Ueberreuter Print GmbH, 2100 Kornsburg. Stand: Juli 2009. Hinweis: Sämtliche Angaben in dieser Broschüre erfolgen trotz
sorgfältiger Recherche und Kontrolle ohne Gewähr. Für die inhaltliche Richtigkeit kann keine Haftung übernommen werden. www.oeamtc.at

Liebe Kinder! Liebe Eltern!

In diesem Buch lernt ihr Familie Sicher kennen. Die Kinder heißen Sigi, Susi und Saskia. Dann gibt es noch Mama, Papa, Oma und Opa.

Lustig ist es immer, wenn alle zusammen unterwegs sind – mit dem Auto, dem Bus, dem Fahrrad oder auch zu Fuß.

„Im Straßenverkehr müssen Kinder und Erwachsene immer gut aufpassen“, sagen Mama und Papa Sicher.

In diesem Buch findet ihr Geschichten, bei denen ihr Sigi, Susi und Saskia helfen könnt, sich auf der Straße und im Auto richtig zu verhalten. Dabei sollt ihr in jeder Geschichte die richtigen Wörter erraten.

Viel Spaß!

Inhalt

Vorwort	
Bundesministerin für Inneres, Dr. Maria Fekter	6
Stv. Generalsekretär des ÖAMTC, Mag. Christoph Mondl	7
Einleitung	8



Sicher im Auto

1. Autofahren in der Schwangerschaft	19
2. Baby an Bord	20
3. Der richtige Kindersitz für jedes Alter	23
4. Alle angeschnallt – dann erst geht's los	27
5. Der ÖAMTC-Kindersitz-Test	30
6. ÖAMTC-Tipps rund um Kauf und Gebrauch von Kindersitzen	31
7. Noch mehr Kindersitz-Fragen und Antworten	35



Mit Kindern unterwegs

1. Mama und Papa als Vorbilder	41
2. Kinder nie allein im Auto lassen	41
3. Richtig aus dem Auto aussteigen (lassen)	43
4. Panne oder Unfall – noch dazu mit Kind an Bord	43
5. Unfallbewältigung bei Kindern	46



Auf Reisen

1. Autofahrt in den Urlaub	53
2. Flugreisen	56
3. Bahnreisen	58
4. Die ÖAMTC-Spielesammlung für die Reise	59
5. ÖAMTC-Suchbild NEU!	72
6. Checkliste für die Reise	74
7. Die kindergerechte Reiseapotheke	77
8. Noch mehr Tipps für die Sommerferien	79
9. Verkehrssicherheitsquiz	80
10. Richtig rasten auf Reisen, Raststätten + Spielplätze	84



Kinder im Straßenverkehr

1. Kinder als Fußgänger	99
2. Kinder unterwegs mit Bim, Bus und U-Bahn	106
3. Tipps für kleine Radfahrer	107
4. Sicherer Skate- und Scooter-Spaß	112



Das bietet der ÖAMTC für Kinder

1. ÖAMTC-Verkehrssicherheitsprogramme	119
2. ÖAMTC Gratis-Kinder-Mitgliedschaft	122
3. Sicherheit für die ganze Familie mit dem ÖAMTC-Schutzbrief	123
4. Kindgerechtes Shopangebot	124
5. ÖAMTC-Leih-Babysitz	124
6. Alles rund um die Sicherheit: ÖAMTC-Tests und -Studien	125
7. So spart die ganze Familie mit der Clubkarte	126

Vorwort



ÖAMTC Kinder(sicherheits)buch



Mein Ziel ist es, dass Österreich das sicherste Land der Welt mit der höchsten Lebensqualität wird. Als Innenministerin und Mutter liegt mir dabei die Sicherheit von Kindern besonders am Herzen. Im Kinder(sicherheits)buch des ÖAMTC werden viele wichtige Dinge angesprochen und beschrieben, die für die Sicherheit unserer Kleinsten von Bedeutung sind. Kinder können daraus lernen, wie sie sich richtig verhalten und wie sie anderen gegenüber Rücksicht nehmen können. Das ist ein erster Schritt und Leitfaden, wie Sie in Ihrer Familie gemeinsam Sicherheit gestalten und dafür sorgen können, dass wir alle gemeinsam Sicherheit erleben.

Das Innenministerium und die Polizei setzen vor allem darauf, durch Aufklärung und Prävention Bewusstseinsbildung zu betreiben. Schon bei der Verkehrserziehung in den Volksschulen und Kindergärten werden die Kinder sensibilisiert. Projekte wie die „Kinderpolizei“ oder Aktionen wie „Apfel-Zitrone“ setzen dieses Bemühen für die Sicherheit der Kleinsten fort.

Immer wieder ist der ÖAMTC ein wertvoller Partner, mit dem wir gerne zusammen arbeiten. Wir haben nämlich dasselbe Interesse – wir wollen beide das Beste für die Verkehrssicherheit und das Beste für alle Verkehrsteilnehmer. Dieses Buch soll Kindern auf spielerische Weise richtiges Verhalten im Straßenverkehr vermitteln. Die Tipps über den sicheren Schulweg, die Hinweise zur richtigen Verwendung von Kindersitzen oder die Vorlesegeschichten sind sehr gute Mittel, um Kindern dieses Wissen zu vermitteln.

Ich wünsche viel Spaß beim Schmökern und Lesen des Kinder(sicherheits)books und bedanke mich beim ÖAMTC und allen, die zur Erstellung dieses außerordentlich gut gelungenen Werkes beigetragen haben. Vielen Dank, dass Ihnen die Sicherheit unserer Kinder am Herzen liegt und Sie im Interesse des Schutzes unserer Kinder arbeiten. Ich freue mich, wenn ich auch Sie und Ihre Familie dazu gewinnen kann, in Ihrem persönlichen Umfeld gemeinsam Sicherheit zu gestalten.

Dr. Maria Fekter
Bundesministerin für Inneres

Von klein auf sicher unterwegs



Ab dem Zeitpunkt ihrer Geburt nehmen Kinder am Straßenverkehr teil. Zuerst passiv, etwa als Mitfahrer im Auto und im Kinderwagen. Dann erkunden sie auf eigenen Beinen die Welt und lernen Schritt für Schritt auch den Straßenraum kennen. Später bewegen sie sich darin zunehmend selbstständig und aktiv. Kinder sind neugierig und wollen entdecken. Das macht ein Kinderleben spannend – aber auch gefährlich. Gerade im Straßenverkehr sind Kinder Risiken ausgesetzt.

Eltern liegt der Schutz ihrer Kinder am Herzen. Und auch dem ÖAMTC ist die Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr ein Anliegen. Daher will der Club mit seinem Wissen alle Eltern bestmöglich unterstützen. Das ÖAMTC-Kinder(sicherheits)buch versteht sich als Handbuch für Mütter, Väter und einfach alle, die Verantwortung für ein Kind ernst nehmen.

Schließlich legen Eltern selbst die Basis für die Sicherheit ihrer Kinder. Dabei ist verantwortungsvolles Verhalten gefragt: Erstens, um Kinder im Auto richtig zu sichern. Zweitens, um Kindern im Straßenverkehr ein Vorbild zu sein. Und drittens, um Kinder auf die Herausforderungen als Verkehrsteilnehmer gewissenhaft vorzubereiten. Auf diesen und weiteren Gebieten der Verkehrssicherheit ist der ÖAMTC der richtige Partner, an den sich Eltern wenden können.

Mag. Christoph Mondl,
Stv. Generalsekretär des ÖAMTC

„Der ÖAMTC hat das Thema Kinder im Straßenverkehr aufgegriffen, weil hier ein persönliches Anliegen dahinter steckt: Schließlich arbeiten beim Club Menschen, die selbst Eltern sind. Und wer sein Kind liebt, schützt es, so gut er kann. Gemeinsam mobil zu sein, macht meinem Sohn Maximilian und mir großen Spaß. Auch die notwendige Sicherheit macht Spaß und kommt daher nie zu kurz.“



Die ÖAMTC-Kinderstudie

Den Straßenverkehr einmal aus Kinderaugen betrachten, das war die Grundidee eines „Pionierprojekts“ des ÖAMTC. Der Club hat vom Marktforschungsinstitut Info Research International eine Grundlagenstudie durchführen lassen, bei der Einstellungen, Erfahrungen und Ängste von Kindern als Mitfahrer im Auto, als Fußgänger oder im öffentlichen Verkehr erhoben wurden. Dazu wurden Kinder im Alter von acht bis neun Jahren jeweils paarweise befragt, da dem ÖAMTC vor allem die Sicht der Kinder bei der Verkehrssicherheitsarbeit wichtig ist.

Warum Kinder im Straßenverkehr gefährdet sind

Wie wichtig es ist, sich um die Sicherheit der Kinder im Straßenverkehr zu kümmern, zeigen auch die Zahlen aus der Unfallstatistik: Alle zwei Stunden verunglückt ein Kind auf Österreichs Straßen – auf alltäglichen Wegen als Mitfahrer im Pkw, als Fußgänger oder als Radfahrer.

In der ersten Zeit nehmen Kinder meist passiv am Straßenverkehr teil. Automatisch sicher unterwegs sind sie deswegen aber nicht. Viele Kinder erleiden schwere Verletzungen, weil sie nicht oder nur mangelhaft im Auto gesichert sind. Deshalb müssen Kinder bei Autofahrten immer durch geeignete Rückhaltesysteme gesichert sein. Wenn ein Kleinkind von Anfang an richtig befördert wird, weiß es nach einiger Zeit, dass zum Mitfahren im Auto Kindersitz und Gurt gehören.

Als selbstständige, aktive Verkehrsteilnehmer sind Kinder gefährdet, weil sie noch nicht mit dem Straßenverkehr der Erwachsenen zurecht kommen. Bei Kleinkindern ist die Entwicklung der Bewegungskoordination noch nicht abgeschlossen, dafür aber großer Bewegungsdrang vorhanden. Anstatt stehen zu bleiben, laufen sie beispielsweise weiter. Durch ihr spontanes Verhalten bringen sich kleine Kinder oft in Gefahr. Auch kindliche Denkweisen sind anders: "Wenn ich das Auto sehe, sieht mich das Auto auch", schließt beispielsweise ein Vorschulkind von sich selbst auf andere. Erst ab einem Alter von zirka 12 bis 14 Jahren können Kinder Gefahren richtig einschätzen, dementsprechend handeln sowie ein Bewusstsein für Sicherheit ausbilden.

Die folgenden Beispiele geben einen kurzen Einblick in die durchschnittliche Entwicklung des Gefahrenbewusstseins je Altersgruppe. Natürlich müssen Eltern immer die individuelle Entwicklung ihres Sprösslings berücksichtigen, die durchaus von diesen allgemeinen Richtlinien abweichen kann. Für eine gesunde Entwicklung brauchen Kinder Bewegung. Die Möglichkeiten dazu sind heute jedoch häufig nicht ausreichend vorhanden.

5–6 Jahre	7–8 Jahre	9–10 Jahre	11–14 Jahre
<i>„Wenn ich das Auto sehe, dann sieht es mich auch.“</i>	<i>„Plötzlich stehen zu bleiben, fällt mir schwer.“</i>	<i>„Ich gehe lieber bei der Ampel über die Straße.“</i>	<i>„Das Auto fährt aber schnell! Ich bleibe besser stehen.“</i>
Das Kind verfügt noch nicht über ein vorausschauendes Gefahrenbewusstsein, erkennt z.B. abschüssiges Gelände nicht als gefährlich, lässt plötzlich Mamas Hand aus und läuft einfach drauf los.	Das Kind lernt jetzt langsam, Gefahren vorzusehen, hält z.B. normalerweise am Randstein an, um in alle Richtungen zu schauen. Einem Ball, der auf die Straße rollt, läuft es aber immer noch direkt hinterher.	Das Kind beginnt, vorbeugende Verhaltensweisen einzusetzen, erkennt z.B. gefährliche Stellen und macht auch einen Umweg, um sicher ans Ziel zu kommen.	Das Kind kann sich z.B. zunehmend auf zwei Dinge gleichzeitig konzentrieren, sein Verhalten auf der Straße wird für andere Verkehrsteilnehmer berechenbarer.



Tipp

Das Beobachten ist eine ganz wesentliche Methode des Lernens. Wer mit offenen Augen und neugierig durchs Leben geht, ist lernbereit.

Eltern sollten ihren Kindern daher lernen, richtig zu beobachten, damit sie zum Beispiel die Absichten anderer Verkehrsteilnehmer besser einschätzen können.



Wie man Kinder für den Straßenverkehr fit macht

Wichtig ist es, ein Kind so früh wie möglich - schon bei seinen ersten Wegen an der Hand der Eltern - auf seine Rolle im Straßenverkehr vorzubereiten. Ein Kind soll beispielsweise lernen, dass Fußgänger auf dem Gehsteig gehen, nicht ohne zu schauen über die Straße laufen oder bei roten Ampeln warten. Jede einzelne dieser Informationen wird vom Kind erfasst und später auch verstanden. Je öfter eine Lernerfahrung bestätigt wird, desto intensiver wird sie verfestigt. Somit haben Kinder mit Beginn der Schulzeit bereits Erfahrungen im Straßenverkehr gesammelt.

Gemeinsames Lernen im Straßenverkehr ist immer und auf allen Wegen aktuell. Keinesfalls dürfen Kinder für falsches Verhalten im Straßenverkehr bestraft werden. Immer sofort und deutlich, aber freundlich auf Fehler aufmerksam machen. Anschließend muss das richtige Verhalten gezeigt und erklärt werden. Wenn etwas richtig gemacht wird, viel Lob und Anerkennung geben. So festigen sich die richtigen Verhaltensweisen.

Mit der richtigen Vorbereitung und genügend Erfahrung werden Kinder mit zirka acht bis zehn Jahren zu Fußgängern und mit zirka 12 bis 14 Jahren zu Radfahrern, die mit den täglichen Anforderungen des Straßenverkehrs einigermaßen sicher umgehen können.

Generell betonen sowohl Kinder als auch Eltern, dass es Freude macht, gemeinsam unterwegs zu sein. Viel Spaß und Sicherheit auf allen Wegen - das wünscht der ÖAMTC.



Bei der Entstehung dieses Buches haben Fachleute aus den verschiedensten ÖAMTC-Bereichen mitgewirkt, wie Verkehrspsychologen, Mediziner, Juristen, Techniker und Kindersitz-Experten, Touristiker, Marktforscher und Kollegen aus der Kinderverkehrserziehung.

Sigi Sicher

*oder: Im Auto fährt
man nur mit
Kindersitz und Gurt.*





„Sigi, Susi, beeilt euch, wir müssen los“, ruft Papa ungeduldig. Sigi findet seine Schuhe nicht und auch Susis Jacke ist plötzlich verschwunden. Ausgerechnet jetzt!

Sigi und Susi wollen heute mit Papa ins Einkaufszentrum fahren, um für Mama ein Geschenk zu besorgen. Mama hat nämlich morgen Geburtstag. Und bis Mama mit Baby Saskia vom Kinderarzt nach Hause kommt, bleibt nicht mehr viel Zeit.

Endlich sind Schuhe und Jacke gefunden, Sigi und Susi sind fertig angezogen. Da ruft Papa „Wo ist denn der Autoschlüssel?“ Sigi überlegt. „Den hast du doch gerade in deine Jackentasche gesteckt!“ „Stimmt, da ist er ja, der Schlüssel.“



Jetzt geht's aber los“, sagt Papa. Sigi und Susi fahren gerne mit Papa im neuen Auto mit. Das ist immer ein Spaß! Sigi kann sich selbst im anschnallen. Schließlich ist er schon sieben und geht in die Schule. Bei Susi hilft Papa ein bisschen nach. Sie ist ja noch im Kindergarten. Jetzt sind alle , nun geht's ab ins Einkaufszentrum.



„Papa, wir könnten Mama ja Blumen schenken“, meint Sigi. „Und eine große Tafel Schokolade, weil Mama so gerne nascht“, überlegt Susi. „Gute Idee“, sagt Papa. Die drei überlegen hin und her, was Mama zum Geburtstag Freude machen könnte. Dann hat Sigi einen richtig guten Einfall: „Wir malen Mama ein Bild von uns und geben es in einen schönen Rahmen.“ Susi und Papa sind begeistert.



Sigi Sicher (Teil 1)

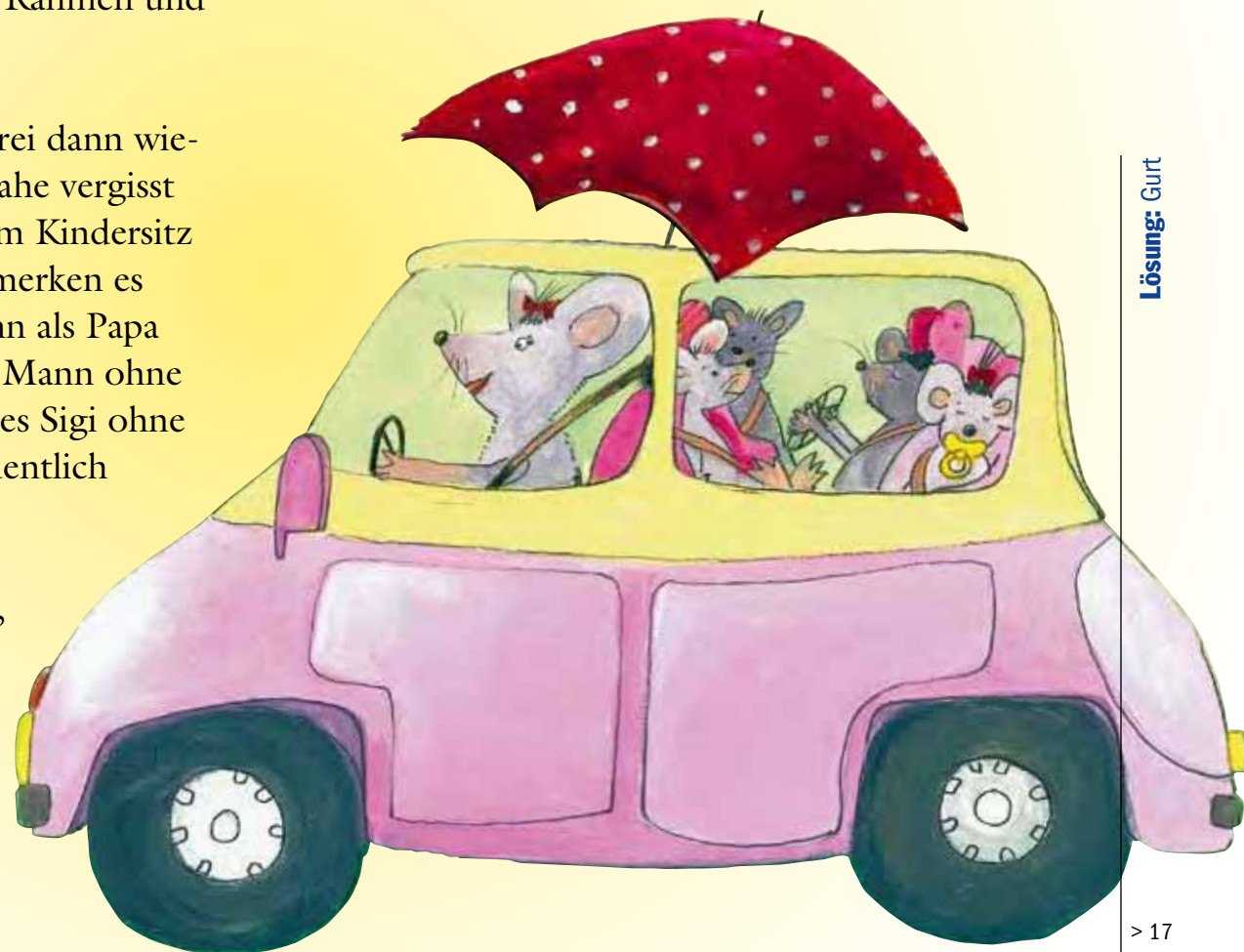


Kurz darauf sind sie auch schon im Einkaufszentrum angekommen. Sigi darf einen schönen Blumenstrauß für Mama aussuchen und Susi eine große Tafel Schokolade. Schließlich besorgen die drei auch noch einen schönen roten Rahmen und neue Filzstifte für Mamas Bild.

Sigi ist ganz aufgeregt, als sich die drei dann wieder auf den Heimweg machen. Beinahe vergisst er vor lauter Aufregung sogar, sich im Kindersitz anzuschnallen. Aber Papa und Susi merken es noch rechtzeitig. Glück gehabt: Denn als Papa einmal stark bremsen muss, weil ein Mann ohne Schauen über die Straße läuft, hätte es Sigi ohne Kindersitz und im Auto ordentlich durch die Luft gewirbelt.

„Mama wird sicher Augen machen“, meint Sigi. Da biegt das Auto auch schon in die Hauseinfahrt ein. „Na endlich“, ruft Mama, als Sigi, Susi und Papa aussteigen. „Wo seid ihr denn gewesen?“ Sigi, Susi und Papa grinsen Mama an.

„Wir haben nur eine kleine Spritztour mit dem neuen Auto gemacht“, sagt Papa. „Pssst, nichts von der Überraschung verraten“, flüstert Susi ihrem Bruder zu. > Fortsetzung auf Seite 37



Lösung: Gurt



Sicher im Auto



Alle einsteigen! Mit dem Auto ist die ganze Familie gerne unterwegs. Unverzichtbar: Kindersitz und Gurt. Das Anschnallen im Wagen darf nicht bloß ein Lippenbekenntnis, sondern muss eine Selbstverständlichkeit für alle an Bord sein.

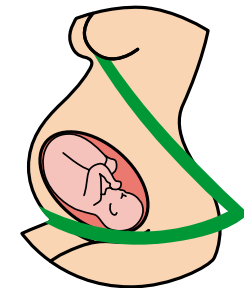
1. Autofahren in der Schwangerschaft

Bevor das Baby kommt, sind noch viele Dinge zu erledigen. Auf das Auto will die werdende Mama klarerweise nicht verzichten. Muss sie auch nicht, denn gegen das Autofahren in der Schwangerschaft ist nichts einzuwenden – vorausgesetzt sie denkt an ihre Sicherheit und die ihres Kindes. Anschnallen ist da natürlich ein Muss.

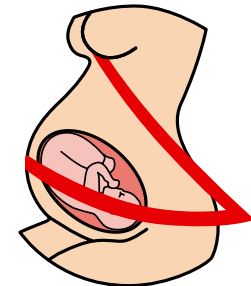
Schwangere müssen immer korrekt mit dem Dreipunktgurt gesichert sein. Der Airbag alleine bietet ungenügenden Schutz. Nur in Kombination mit dem Gurt sind Mutter und Kind optimal geschützt:

- > Der Beckengurt muss ganz unten um den Bauch und über die Hüftknochen gelegt und straff gezogen werden. Nicht über den Bauch spannen, weil bei einem Unfall innere Verletzungsgefahr besteht.
- > Mit dem Schultergurt den Beckengurt nochmals fest nachspannen. Dann den Schultergurt oberhalb des Bauches verlaufen lassen.
- > Die Sitzlehne darf nicht zu weit nach hinten geneigt sein.

Die Signale des Körpers in den einzelnen Schwangerschafts-Stadien müssen unbedingt ernst genommen werden. Rasches Ermüden, Unwohlsein und Übelkeit machen vielen Schwangeren in den ersten Monaten zu schaffen. Wer sich nicht wohlfühlt, sollte sich auch nicht hinter das Steuer setzen. Gegen Ende der Schwangerschaft, in den letzten drei Monaten vor der Geburt, sollte die werdende Mama möglichst wenig mit dem Auto fahren, weil das Kind in immer weniger Fruchtwasser gepolstert ist. Bei einem Unfall steigen die Verletzungsgefahr und die Möglichkeit einer Frühgeburt. Ab dem achten Monat sollte sie überhaupt nicht mehr mit dem Auto fahren.



**Richtig:
Gurt unten um
den Bauch**



**Falsch:
Gurt über den
Bauch gespannt**



2. Baby an Bord

Endlich ist das Baby da. Im Auto ist der allerjüngste Mitfahrer in einer Babyschale am besten geschützt. Babyschalen werden fast immer rückwärtsgerichtet, also entgegen der Fahrtrichtung montiert (Details finden sich in der Betriebsanleitung des Autos). Bei einem Frontalaufprall werden dadurch der Kopf, die Halswirbelsäule und der Rückenbereich besser abgestützt. Man unterscheidet bei den Babyschalen zwei Gruppen:



- > Gruppe 0: Der Sitz wird ab der Geburt bis zu einem Gewicht von zehn Kilogramm verwendet (Geburt bis ca. neuntes Lebensmonat).
- > Gruppe 0+: Der Sitz wird bis zu einem Gewicht von 13 Kilogramm verwendet (maximal 15. Lebensmonat).

2.1 Leih-Babysitz vom ÖAMTC

Babyschalen der Gruppe 0+ können beim ÖAMTC ausgeliehen werden. Und so funktioniert's:

Der Leih-Babysitz kann bis zu zwölf Monate beim ÖAMTC ausgeborgt werden. Die Leihgebühr für Mitglieder beträgt 34,- Euro, für Nichtmitglieder 44,- Euro (Stand 2009). Bei der Übernahme des Babysitzes wird eine Kautions hinterlegt. Bei der Rückgabe des gereinigten, unbeschädigten Sitzes (mit Original-Kassabeleg) erhält man die Kautions abzüglich Leihgebühr zurück.

Alle Babysitze, die vom ÖAMTC verliehen oder verkauft werden, sind nach der aktuellsten europäischen Sicherheitsnorm ECE 44 geprüft und durch Kindersicherheitstests bestätigt. Für die Auswahl der optimalen Babyschale sollten Eltern mit Kind und Auto zum Stützpunkt kommen und sich dort von ÖAMTC-Experten beraten lassen.

2.2 Richtige Montage von Babyschalen

Der ÖAMTC empfiehlt, die Babyschale auf der Rückbank zu montieren, auch wenn dadurch der unmittelbare Sichtkontakt mit dem Baby erschwert wird. Sollte es unbedingt notwendig sein, die Babyschale auf dem Beifahrersitz zu befestigen, muss ein allenfalls vorhandener Airbag unbedingt deaktiviert werden. Bei einem Aufprall öffnet sich ein Airbag in Sekundenbruchteilen und stellt für das Baby eine große Gefahr dar. Vor der Montage einer Babyschale unbedingt die Betriebsanleitung des Fahrzeugs und die des Rückhaltesystems genau durchlesen.



Tipp

In den ersten Monaten sollten Säuglinge nur bei den notwendigen Autofahrten mitgenommen werden. Babyschalen sind praktisch und werden daher gerne gleich als Tragekorb für das Kind verwendet. Aber Achtung: Zu langes Liegen in gebeugter Haltung kann zu Fehlbildungen der Hüfte und zu Wirbelsäulenschäden führen.





So wird der Beifahrerairbag deaktiviert:

Manuell durch den Fahrer:

Diese technisch einfache Lösung ist bei manchen Fahrzeugtypen eingebaut und teilweise nachrüstbar. Der Fahrer trägt aber eine große Verantwortung, weil eine Fehlbedienung nicht auszuschließen ist. Abschaltungen, die ohne Schlüssel funktionieren, sind nicht zu empfehlen, weil z.B. kleine Kinder die Einstellungen unbemerkt ändern können.

In einer Fachwerkstätte:

Dort wird die Deaktivierung auch anschließend in die Fahrzeugpapiere eingetragen. Da es sich um eine längerfristige Stilllegung des Airbags handelt, macht die Abschaltung nur dann Sinn, wenn das Kind ausschließlich auf dem Beifahrersitz transportiert wird und sonstige Mitfahrer im Fond sitzen. Auch die erneute Aktivierung wird in der Fachwerkstätte vorgenommen.

Automatisch:

Diese Variante bieten derzeit nur wenige Fahrzeughersteller an. Per Signal wird erkannt, ob sich ein Erwachsener oder ein Kindersitz mit Kind auf dem Beifahrersitz befindet. Eine bequeme Lösung, die aber noch verbesserungswürdig ist: Sie funktioniert derzeit meist nur mit den eigenen Kindersitzmodellen des Autoherstellers.

Wichtig:

Der Beifahrerairbag darf nicht aktiv sein, wenn ein rückwärtsgerichteter Kindersitz verwendet wird. Seitenairbags und Windowbags haben bisher keine Nachteile für Kinder im Auto gebracht und müssen daher auch nicht deaktiviert werden.



3. Der richtige Kindersitz für jedes Alter

Ein geeignetes Kinderrückhaltesystem bewahrt das Kind schon bei leichten Unfällen vor Verletzungen. Wichtig ist, dass Kinder entsprechend Gewicht und Größe gesichert sind.

	Babys ECE Gruppe 0 bis ca. 10 kg ECE Gruppe 0+ bis ca. 13 kg bzw. 15 Monate (siehe Seite 20)	ca. 0 – 15 Monate
	Kleinkinder ECE Gruppe I von 9 – 18 kg bzw. ca. 1 – 4 Jahre	
	Kinder ECE Gruppe II+III von 15 – 25 kg bzw. 3 – 7 Jahre und 22 – 36 kg bzw. ca. 6 – 14 Jahre	ca. 3 – 14 Jahre

Nur ein Kindersitz, der den Anforderungen des Kindes entspricht, schützt.



Sicher im Auto



3.1 Kindersitz-Systeme für Kleinkinder

9-18 Kilogramm Körpergewicht, zirka ein bis vier Jahre: ECE-Gruppe I

Hosenträgersysteme (das häufigste System am Markt):

Verfügen über ein eigenes Gurtsystem. Mehrere Liegeinstellungen sind möglich. Der nach vorn gerichtete Sitz wird mit dem Dreipunktgurt oder dem Beckengurt montiert. Das Gurtschloss sollte möglichst tief sitzen, der Schultergurt genau der Größe des Kindes angepasst werden. Vorteil: Der Sitz ist bequemer und der Nachwuchs wird trotzdem fest und sicher im Auto transportiert. Nachteil: Die Schultergurte bergen ein höheres Risiko für Halswirbelsäulen-Verletzungen.



Rückwärtsgerichtete Systeme/Reboard Systeme:

Sind gegen die Fahrtrichtung montiert. Dürfen – ähnlich den Babyschalen - nicht bei aktiviertem Airbag auf dem Beifahrersitz montiert werden. Vorteil: Bei einem Frontalaufprall ist die Wirbelsäule besser geschützt. Nachteil: Sind nur schwer in Kleinwagen zu befestigen. Zusatzgurte und Zusatzstützen verkomplizieren die Montage und erhöhen die irrtümliche Fehlverwendung.



Fangkörpersysteme:

Werden in der Regel mit Dreipunktgurten in Fahrtrichtung befestigt. Abstützung für das Kind nicht mit Gurt, sondern mittels breitflächigem Fangkörper. Bieten hohen Schutz bei einem Aufprall von vorne. Vorteil: Leichte Montage mit dem Dreipunktgurt oder dem Beckengurt. Nachteil: Durch fehlende Schulterfixierung erhöhte Verletzungsgefahr am Kopf bei einem Seitenaufprall. Achtung: Sitz nie ohne Fangkörper verwenden.



Dreipunktsysteme:

Das Kind wird mit Dreipunktgurt in der Sitzschale gesichert. Vorteil: Leichte Montage, vereinfacht auch Fahrzeugwechsel. Oft handelt es sich um Kombisitze, die für mehrere Gewichtsgruppen zugelassen und verwendbar sind. Nachteil: Für kleine Kinder (unter 15 Kilogramm) nur bedingt zu empfehlen, weil die Schultern bei einem Unfall stark belastet werden.



Isofix-Kindersitze:

Der Sitz wird durch genormte Steckverbindungen mit dem Fahrzeug fest verbunden. Vorteil: Das umständliche Hantieren mit dem Gurt fällt weg, das Risiko einer Fehlmontage wird fast vollständig ausgeschlossen. Bei einem starken Bremsmanöver setzt die Bremswirkung früher ein und das Kind ist weniger hohen Belastungen ausgesetzt. Nachteil: Isofix-Sitze sind relativ teuer und derzeit nur für einzelne Fahrzeugmodelle zugelassen, die in einer Typenliste gelistet sind (Details an jeder ÖAMTC Dienststelle).

3.2 Kindersitz-Systeme für größere Kinder

15-25 Kilogramm Körpergewicht, drei bis sieben Jahre: ECE-Gruppe II
22-36 Kilogramm Körpergewicht, ab sechs Jahren: ECE-Gruppe III

Kinder sind sich dessen bewusst, dass Autofahren eine Tätigkeit ist, bei der man auf viele Dinge achten muss, damit Menschen nicht zu Schaden kommen. Sie wissen gut, was während der Autofahrt nicht erlaubt ist, z.B. in die Rückenlehne treten oder den Fahrer stören. Für viele ist es auch selbstverständlich, dass sie im Auto im Kindersitz sitzen. Das geht soweit, dass sie ihre eigenen Eltern erziehen möchten, sich anzuschnallen. Eltern sollten sich daher bewusst sein, dass ihre Vorbildwirkung in punkto Angurten groß ist.



PALLAS

Über 40% weniger Belastung im kritischen Hals/Nackensbereich!

2 SITZE IN EINEM: Pallas verbindet ein zukunftsweisendes Fangkörpersystem (Gr. I) mit der preisgekrönten Technologie des Solution X (Bester der Gruppe II,III 2008!).

- + Patentiertes Fangkissen schützt ohne einzuengen
- + Lange Nutzungsdauer von ca. 9 Monaten bis 12 Jahren
- + 3-fach neigungsverstellbare Kopfstütze

Zulassung: ECE R44/04, Gruppe I, II, III, (9-36kg)



www.cybex-online.com



Sitzerhöher mit Rückenlehne:

Das Kind wird im Rückhaltesystem (ECE-Gruppen II bis III) mit dem Kfz-Original-Dreipunktgurt gesichert, dessen Gurtführung ein Abtauchen unter dem Gurt verhindert. Bei der Montage wird der Sicherheitsgurt durch die vorgesehenen Führungshaken gezogen. Unbedingt darauf achten, dass die Gurte straff angezogen sind und der Schultergurt nicht am Hals einschneidet. Vorteil: Die Rückenlehne vermindert bei einem Seitenaufprall die Verletzungsgefahr und der Kopf wird durch die Kopfstütze besser geschützt. Zudem wird die Gurtführung optimiert. Nachteil: Geringe Akzeptanz bei größeren Kindern.

„Mitwachsende“ Kindersitze:

Diese Kombinationssitze sind für die ECE-Gruppen I bis III verwendbar. Vorteil: Sie können länger benutzt werden, weil Kinder nicht so schnell herauswachsen und sind somit kostengünstiger. Nachteil: Die Verwendung in verschiedenen Fahrzeugen kann aus Anpassungsgründen problematisch sein. Auch wenn Kinder etwas schwerer sind als 36 Kilo (ECE-Gruppe III), sollten und dürfen sie auf einem Sitzpolster gesichert sein.

Integrierte Sitze:

Für viele Neuwagen werden bereits integrierte Kindersitze angeboten, die fest mit dem Fahrzeug verbunden und für die ECE-Gruppen I, II und III geeignet sind. Es gibt Sitzmodelle, die mit einem Fangkörper ausgestattet sind und andere mit eigenem Gurtsystem. Vorteil: Der Sitz befindet sich auf der Rückbank und kann bei Bedarf leicht herausgeklappt und nach Verwendung wieder verstaut werden. Nachteil: Hohe Anschaffungskosten und keine Mitnahmemöglichkeit in ein anderes Auto. Sicherheitsmängel (erhöhtes Verletzungsrisiko), nicht abnehmbar und waschbar.



4. Alle angeschnallt – erst dann geht's los

Eltern sollten sich ihrer Vorbildwirkung bewusst sein und sich immer angurten. Nur so kann ein Kind lernen, dass der Gurt unverzichtbar ist. Erst wenn alle angeschnallt sind, kann die Fahrt losgehen. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um eine kurze Strecke oder eine lange Fahrt handelt. Besonders darauf achten, dass sich das Kind während der Fahrt nicht selbst abschnallt.

Die Verantwortung, dass Kinder von Geburt an im Auto richtig gesichert werden, liegt in der Hand der Erwachsenen. Der Club ist kompetenter Partner für alle Fragen zum Thema Kindersitz und richtiger Sicherung im Auto.

Wichtig:

Keine Fahrt ohne Kindersitz. Bereits bei geringer Fahrtgeschwindigkeit besteht durch plötzliche Bremsmanöver hohe Verletzungsgefahr: Ein Aufprall bei 50 km/h kommt zum Beispiel einem Sturz aus dem dritten Stockwerk eines Hauses gleich.





Sicher im Auto



4.1 Die gesetzlichen Bestimmungen

Egal, ob Kinder nun bei Mama und Papa, den Großeltern oder der Nachbarin im Auto mitfahren. Jeder Fahrzeuglenker trägt die Verantwortung zur vorschriftsmäßigen Sicherung der Kleinen im Auto.

Laut Gesetz müssen Kinder bis 14 Jahre und einer Körpergröße von weniger als 1,50 Meter auf Sitzen, die mit Sicherheitsgurten ausgestattet sind, mit einem Rückhaltesystem gesichert werden (§106 KFG). Das gilt für Pkw und Kombis gleichermaßen wie für Lkw und Spezialkraftfahrzeuge.

Das Rückhaltesystem soll den körperlichen Anforderungen des Kindes in punkto Gewicht und Größe entsprechen. Geeignet und vorschriftsmäßig sind Babyschalen, Kindersitze, Sitzpolster und Fangkörper, die nach der aktuellen europäischen Sicherheitsnorm ECE 44.03 oder 0.4 genehmigt und in Verbindung mit dem Sicherheitsgurt und Isofix des Fahrzeugs anzuwenden sind.

Ein Kind, das bereits über 1,50 Meter groß, aber noch nicht 14 Jahre alt ist, muss wie jeder Erwachsene durch den Sicherheitsgurt gesichert sein. Prinzipiell besteht Anschnallpflicht auf allen Sitzen, die mit Gurten ausgestattet sind. Diese Vorschriften gelten auch für Gelegenheitsfahrten oder kurze Fahrten. Jedes Kind im Auto hat Anspruch auf einen eigenen, vollwertigen Sitzplatz.

Sonderfälle:

Kinder ab einer Größe von 1,35 Meter dürfen auch nur mit Sicherheitsgurt angeschnallt werden, wenn der Gurt so angepasst werden kann, dass er nicht über den Hals des Kindes verläuft.

- > Hat das Fahrzeug keine Sicherheitsgurte, dürfen Kinder nicht auf den Vordersitzen befördert werden. Kinder ab drei Jahren müssen jedenfalls auf der Rücksitzbank Platz nehmen. Kinder unter drei Jahren darf man in solchen Fahrzeugen überhaupt nicht mitnehmen.
- > Kindersitze der ECE-Gruppe III können nur mit Dreipunktgurt kombiniert werden. Würde für die Montage im Fahrzeug aber nur ein Beckengurt zur Verfügung stehen, darf das Kind in diesem Fall ohne Kindersitz mit dem (Becken)Gurt allein gesichert werden.

Für Einspurige gilt:
Kinder dürfen erst ab zwölf Jahren auf Motorrädern mitgenommen werden, auf Motorfahrrädern auch schon unter zwölf. Unter acht Jahren benötigen sie einen eigenen Kindersitz und selbstverständlich besteht Helmpflicht.

Wichtig:

Das Führerschein-Vormerkssystem sieht vor, dass bei Verstößen gegen die Kindersicherungsbestimmungen neben einer Verwaltungsstrafe (Strafrahmen bis € 5.000,-) auch eine Vormerkung im Führerscheinregister vorgenommen wird.

Bei der zweiten Vormerkung innerhalb von zwei Jahren wird der Besuch eines Kurses angeordnet, der die Wichtigkeit der richtigen Kindersicherung bewusst machen soll. Bei weiteren Verstößen kommt es sogar zur Entziehung der Lenkberechtigung.

Wer einen älteren Kindersitz (6 Jahre oder älter) verwenden möchte, sollte ihn zur Sicherheit beim ÖAMTC begutachten lassen.



ATON

Die neue Dimension des Reisens

CYBEX Aton verbindet höchste Sicherheitsstandards mit Bedienfreundlichkeit und zeitgemäßem Design.

- + Energieabsorbierende Schale
- + Ultra leicht
- + Integriertes Cabrio Sonnendach
- + Kompatibel mit CYBEX Kinderwagen (Onyx, Topaz, Callisto)

Zulassung: ECE R44/04, Gruppe 0+, von Geburt bis ca. 18 Monate (0-13 kg)



www.cybex-online.com

Tipp
Als erste Informationsquelle bietet sich der ÖAMTC-Kindersitz-Test an: www.oamtc.at/tests/kindersitze



5. Der ÖAMTC-Kindersitz-Test

Die Qual der Kindersitz-Wahl: Bei der Fülle an Modellen, die der Markt bietet, ist es schwierig, den passenden Sitz zu finden. Umso wichtiger ist es, sich vor dem Kauf gründlich zu informieren. Tipps von Bekannten oder der Familie sind zwar gut, aber keine Garantie. Der ÖAMTC und seine Schwesterclubs nehmen beim jährlichen Vergleichstest gängige Kindersitz-Modelle auf dem europäischen Markt in Hinblick auf Sicherheit und Gebrauchstauglichkeit unter die Lupe.

5.1 Was der ÖAMTC von den Kindersitz-Herstellern fordert

Der ÖAMTC verlangt von Herstellern, dass Sitzeinbau und Sichern des Kindes einfach zu handhaben und in der Bedienungsanleitung unmissverständlich beschrieben sind. Dadurch wird die Gefahr einer falschen Verwendung deutlich reduziert. Sowohl in der Bedienungsanleitung als auch in der Produktbeschreibung auf dem Kindersitz müssen klare Hinweise für die Benutzung in Autos mit Front- und Seitenairbags vorhanden sein. Die Hersteller sind gefordert, Sitzhöher grundsätzlich nur mit Rücken-/Kopfstütze anzubieten, weil damit bei einem Seitenaufprall die Sicherheit erhöht wird.

Tipp
Beim ÖAMTC gibt es ein großes Sortiment geprüfter Kindersitze und ausführliche fachliche Beratung. Die Club-Mitarbeiter geben gerne Praxishilfe beim Leihen, Kaufen und Montieren.



6. ÖAMTC-Tipps rund um Kauf und Gebrauch von Kindersitzen

Nicht jeder Sitz passt für jedes Kind und jedes Auto. Entscheidend ist immer das Zusammenspiel zwischen Kind, Sitz und Auto. Grundsätzlich immer mit Sprössling und Fahrzeug zur Kindersitzberatung kommen.

Das Kind soll den Sitz selbst ausprobieren. Zum einen muss das Modell immer auf Größe und Gewicht abgestimmt sein. Zum anderen muss sich das Kind im Sitz wohl fühlen. Die Akzeptanz steigt ungemein, wenn das Kind beim Aussuchen beteiligt ist und Bezugsstoff oder Farbe selber bestimmen kann. Tipp: Der Bezug sollte waschbar und atmungsaktiv sein.

Die richtige Bedienung gleich beim Kauf zeigen lassen. Die unterschiedlichen Anforderungen klären: Wird der Sitz dauerhaft im Fahrzeug montiert oder häufig zwischen mehreren Fahrzeugen gewechselt? So können bei verschiedenen Modellen die Vor- und Nachteile ausgelotet werden.

Vor dem Kauf sollte der Sitz probeweise im eigenen Auto eingebaut werden. So werden technische Probleme, wie zu kurze Gurte oder zu lange Gurtschlösser, rechtzeitig erkannt.

Hände weg von Billig-Kindersitzen, hier wird am falschen Platz gespart. Der ÖAMTC hat bei einem Billig-Kindersitz-Test grobe Verarbeitungsmängel und fehlerhafte Gurtsysteme aufgedeckt. Empfehlenswerte Modelle finden sich im ÖAMTC-Kindersitz-Test (www.oeamtc.at/tests/kindersitze).



Wichtig:

Jeder Kindersitz muss ein ECE-Prüfzeichen haben. Seit 2005 gilt die vierte Version der ECE 44 (04). Das bedeutet, dass der Kindersitz getestet und somit für den Verkauf zugelassen ist. Das heißt aber noch nicht, dass der Kindersitz den jeweiligen Anforderungen entspricht und im Ernstfall optimalen Schutz bietet.





Sicher im Auto



6.1 So wird der Kindersitz richtig verwendet

Den optimalen Sitz zu kaufen, ist nur der erste Schritt, man muss ihn dann auch richtig gebrauchen können. Häufig werden die Sitze aus Unachtsamkeit oder Unwissenheit nicht richtig montiert.

Tipp

Die Akzeptanz für den Kindersitz wird gefördert, wenn das Kind im Auto seinen eigenen Stammplatz hat, den ihm keiner streitig macht, und der Kindersitz von ihm bzw. mit ihm ausgesucht worden ist.

- > Die Bedienungsanleitung genau befolgen, um falsche Verwendung zu vermeiden.
- > Der Kindersitz muss sich fest auf dem Fahrzeugsitz befestigen lassen. Er soll kippstabil sein und darf nicht wackeln oder verrutschen.
- > Rückwärtsgerichtete Systeme nicht bei aktiven Front-Airbags auf dem Beifahrersitz verwenden.
- > Auf den richtigen Gurtverlauf beim Kind achten. Der Schultergurt soll über die Schultermitte, der Beckengurt so tief wie möglich über die Leistenbeuge führen. Gurtverlauf und Kopfabstützung sind dem wachsenden Kind anzupassen.
- > Wenn sich Kinder bereits selbstständig anschnallen, ist es sinnvoll, die Gurtführung vor der Fahrt zu überprüfen.

- > Der Gurt darf nicht verdreht sein.
- > Losen Gurt vermeiden. Das Kind soll immer straff angegurtet sein. Es darf maximal eine flache Hand unter dem Gurt Platz haben.
- > Das Kind soll keine dicke oder wattierte Kleidung tragen, weil der Gurt sonst nicht straff genug gespannt werden kann.
- > Auf selbst konstruierte Veränderungen, wie etwa Zusatzkissen, unbedingt verzichten. Das Kind kann rutschen und die Schutzwirkung wird dadurch vermindert.
- > Ein Kindersitz muss auch dann angegurtet werden, wenn kein Kind darin sitzt. Bei einer Vollbremsung besteht sonst die Gefahr, dass ein ungesicherter Sitz durch den Innenraum des Fahrzeugs geschleudert wird.
- > Keine schweren oder scharfkantigen Dinge im Autoinneren transportieren, die bei einem Unfall nach vorne schleudern und Passagiere verletzen können.



6.2 Unfall-Kindersitze beim ÖAMTC austauschen

Kindersitze, die in einem Unfallauto montiert waren, sollten auf keinen Fall weiter benützt werden. Auch wenn von außen keine Beschädigungen erkennbar sind, kann die Sicherheit nicht mehr gewährleistet werden. Viele Schäden sind mit freiem Auge nicht erkennbar und nur von fachkundigem Personal feststellbar.



SOLUTION X-fix

Einzigartige Sicherheit, Technologie und Komfort!

Aufbauend auf der mehrfach ausgezeichneten Technologie des Solution X, bietet das X-fix-System zusätzliche Stabilität und Sicherheit.

- + lässt sich mit dem fahrzeugeigenem Isofix-System problemlos verbinden
- + 3-fach neigungsverstellbare Kopfstütze: verhindert das Nach-Vorne-Kippen des Kopfes im Schlaf und bietet mehr Komfort

Zulassung: ECE R44/04, Gruppe II/III, von ca. 3½ - 12 Jahre (15-36kg)



www.cybex-online.com



So kann beispielsweise die Sitzschale oder die Innenschale Brüche oder Risse bis hin zu Verformungen aufweisen. Das Gurtschloss kann durch einen Unfall verformt sein und lässt sich unter Umständen nicht mehr problemlos schließen bzw. öffnen. Gurte können bei starker Beanspruchung überdehnen, und wenn Glanzstellen oder Scheuerdellen am Gurtband erkennbar sind, ist der Sitz nicht mehr sicher.

Tipp

Der Club bietet seinen Mitgliedern die Möglichkeit, Unfall-Kindersitze zu überprüfen und gegebenenfalls zur weiteren Überprüfung an den Hersteller einzusenden. Im Fall einer Beschädigung wird der Sitz gegen ein gleichwertiges Modell dieser ECE-Gruppe ausgetauscht. Beim Umtausch beachten: Der Kindersitz muss beim ÖAMTC gekauft, der Unfall polizeilich aufgenommen worden sein.

6.3 Achtung bei gebrauchten Kindersitzen

Prinzipiell ist nichts gegen eine Weitergabe von Kindersitzen einzuwenden. Die Eltern kennen die Geschichte des eigenen Kindersitzes und können so entscheiden, ob der Sitz für den weiteren Gebrauch geeignet ist. Bei Sitzen, deren Vorgeschichte unbekannt ist, sollte man vorsichtig sein: Ältere Sitze können schon Verschleiß-Erscheinungen haben. Dadurch ist die Sicherheit oft nicht mehr gewährleistet.

Etlche Mängel am Kindersitz erkennen nur Fachleute. Eltern können ihr verwendetes Rückhaltesystem von speziell geschulten ÖAMTC-Mitarbeitern kontrollieren lassen. Zur kostenlosen Überprüfung soll man unbedingt Kind, Sitz und Auto mitnehmen. Getestet werden auch Kriterien, die den Sitz und seine Verbindung mit Kind und Auto betreffen, sowie Marke, Type, Alter und ECE-Prüfzeichen.

Vom Kauf gebrauchter Kindersitze rät der ÖAMTC ab.

Wichtig:

Hat ein alter Kindersitz ausgedient, dann gehört er auf den Müll. Vorher sollte er auch tatsächlich unbrauchbar gemacht werden. Abgeschnittene Gurte und ein zerrissener Bezug verhindern, dass der Sitz irgendwann in einem Gebrauchtgütergeschäft auftaucht und weiter verwendet wird.

7. Noch mehr Kindersitz-Fragen und Antworten

Was soll ich tun, wenn sich mein Kind gegen das Anschnallen wehrt?

Auch wenn das Kind quengelt und sich mit Vorliebe selbst abschnallt: Niemals ohne Kindersicherung fahren. Nur so kann und wird das Kind begreifen, dass die Fahrt sonst nicht weitergeht. Wichtig ist, von Anfang an konsequent zu sein, dann wird das Anschnallen rasch zur normalsten Sache der Welt und man erspart sich wiederkehrende Diskussionen. Mit Spielzeug im Wagen wird dem Kind nicht so schnell langweilig. Bei langen Autofahrten unbedingt Pausen einlegen, damit sich das Kind austoben kann.

Wie kann ich herausfinden, ob ein Kindersitz auch wirklich richtig montiert ist?

Die Bedienungsanleitung genau durchlesen. Der Sitz darf nicht wackeln und nicht rutschen. Bei Unsicherheit lässt man alles am besten bei einem ÖAMTC-Stützpunkt überprüfen. Kind und Fahrzeug dazu mitbringen.

Kann ich den Kindersitz auch mit einem Beckengurt befestigen?

Es gibt Kindersitze, die sich auch mit einem Beckengurt befestigen lassen. Das gilt aber nicht für jene Sitzerhöher, die für Dreipunktgurte zugelassen sind.

Was muss ich beachten, wenn ich fremde Kinder mitnehme?

Werden mehrere Kinder transportiert, muss man dafür sorgen, dass jedes Kind ein passendes Kinderrückhaltesystem hat. Das gilt auch für Fahrgemeinschaften, oder wenn Großeltern einmal einen Ausflug mit dem Enkel machen.

Wann muss mein Kind in die nächsthöhere Kindersitz-Gewichtsklasse wechseln?

Auf dem Prüfzeichen findet sich die Gewichtsangabe, die für den Sitz empfohlen wird. Wenn das Kind zu früh in einen Folgesitz gesetzt wird, können Wirbelsäulenschäden hervorgerufen werden. Babys sollten so lange wie möglich in der rückwärtsgerichteten Baby-schale bleiben. Wichtig ist, dass der Kopf nicht über den oberen Sitzrand hinausragt.

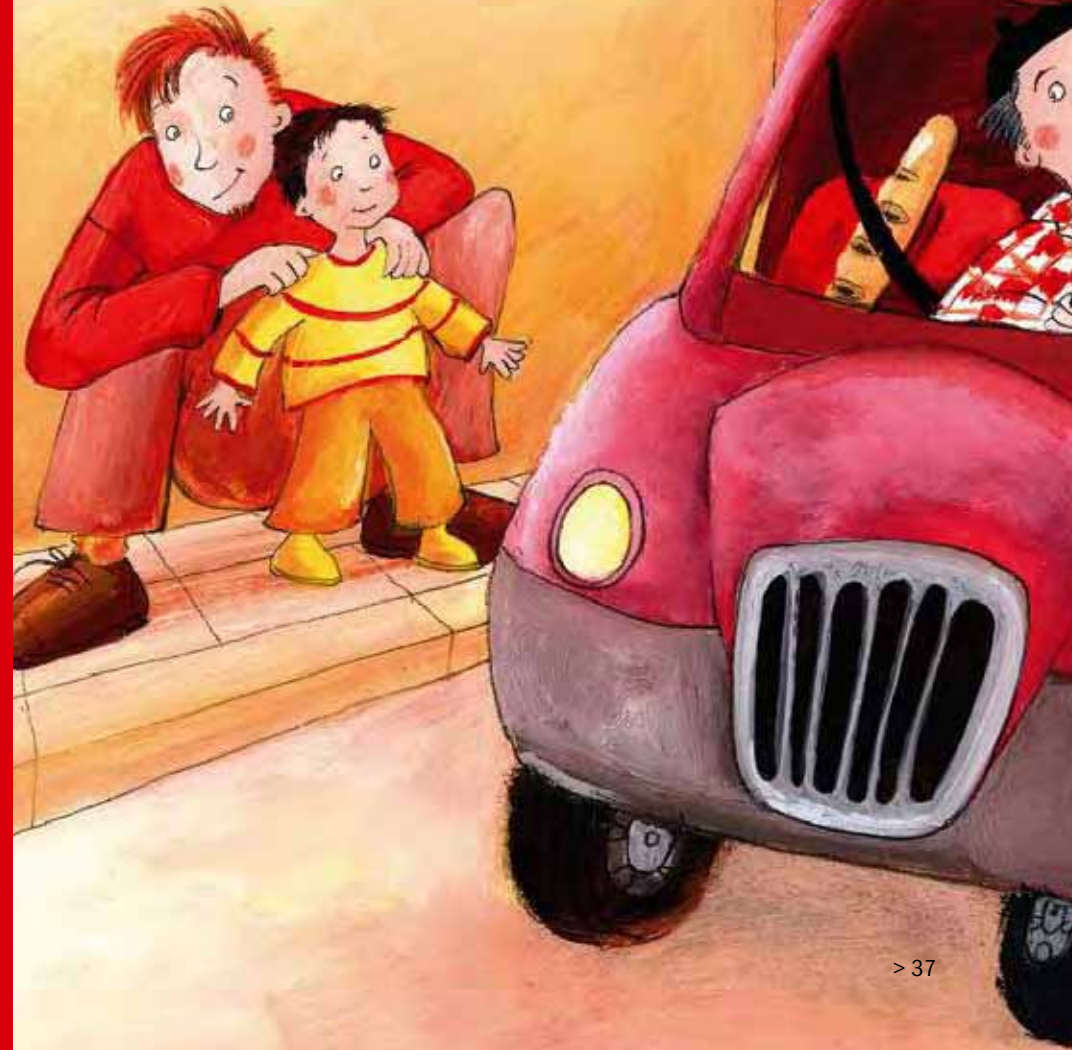


Der allerbeste Kindersitz nützt nichts, wenn er nicht sachgemäß montiert ist.

Fast zwei Drittel der Kindersitze sind mangelhaft befestigt.

Sigi Sicher

*oder: Bleib immer auf
der sicheren Seite.*





„Ist es noch weit bis zum Tiergarten? Ich mag endlich die Giraffen sehen“, sagt Susi. „Ich will zuerst zu den Elefanten und dann zu den Eisbären“, meint Sigi. Es ist Sonntag und Familie Sicher macht einen Ausflug in den Tiergarten. Sigi und Susi können es schon gar nicht mehr erwarten. Die Zeit im Auto kommt ihnen schon ewig vor. Nur Baby Saskia schlummert in ihrem und bekommt gar nichts mit.

„Ein bisschen müsst ihr euch schon noch gedulden“, sagt Mama. „Aber damit die Zeit schneller vergeht, können wir ja ein Spiel spielen. Ich denke mir ein Tier aus und ihr müsst es erraten. Ich darf aber nur mit 'ja' oder 'nein' antworten.“ Susi, Sigi und Papa überlegen. „Wohnst du im Tiergarten?“, fragt Susi. „Ja“, antwortet Mama. „Hast du Federn?“, fragt Sigi. „Nein“, sagt Mama. „Hast du ein Fell?“, fragt Papa. „Ja“, sagt Mama. „Und einen langen Hals?“,



fragt Sigi. „Ja“, antwortet Mama. „Ich weiß es, du bist eine Giraffe“, lacht Susi. „Stimmt“, sagt Mama. „Ich bin ein Esel!“, ruft Papa plötzlich. „Jetzt hab ich mich verfahren.“ Papa ist falsch abgebogen. Und das Auto mit Familie Sicher an Bord fährt jetzt in eine andere Richtung, als es fahren sollte. Aber Papa lässt sich nicht aus der Ruhe bringen. Schon kommt der nächste Kreisverkehr, an dem er umkehren kann. Dann fährt das Auto wieder in die richtige Richtung zurück und kurze Zeit später ist Familie Sicher beim Tierpark angekommen. Papa macht die Autotür auf, die auf der Seite des ist, damit die Kinder aus dem Wagen aussteigen können. Und jetzt geht's ab zu den Tieren!

> Fortsetzung auf Seite 49





Mit Kindern unterwegs



Mit Kindern an Bord ist immer für Unterhaltung gesorgt. Eltern macht es meist großen Spaß, mit ihren Sprösslingen unterwegs zu sein. Die Fahrt wird kurzweilig, weil man Zeit hat, sich zu unterhalten oder ein Spiel zu spielen. Aber ein Kind im Auto zu haben bedeutet auch, große Verantwortung zu übernehmen.

1. Mama und Papa als Vorbilder

Bereits ganz kleine Kinder nehmen ständig, auch während der Autofahrt, ungeheuer viel auf. Wenn Papa oder Mama schimpfen oder fluchen, wird das aufmerksam registriert. Kinder ahmen sowohl positive als auch negative Verhaltensweisen nach. Besser ist es, wenn sie sich Freundlichkeit und Rücksichtnahme im Straßenverkehr abschauen.

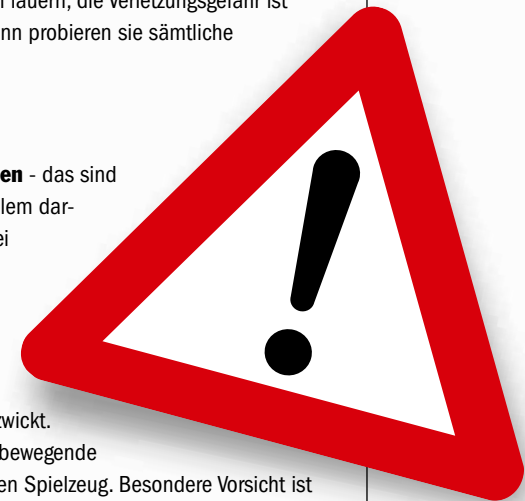
2. Kinder nie allein im Auto lassen

Wie Papi oder Mami das Auto lenken, weckt bei Kindern oft große Neugierde und Tatenlust. Was passieren kann, wenn die kleinen Passagiere allein im Auto gelassen werden, wird meist unterschätzt. Unzählige Gefahrenquellen lauern, die Verletzungsgefahr ist hoch. Wenn sich Kindern die Möglichkeit bietet, dann probieren sie sämtliche Verlockungen aus, die hinter dem Volant stecken.

Die Liste der Gefahren ist lang:

Handbremse lösen und Zündschlüssel umdrehen - das sind Bewegungen, die selbst für kleine Kinder kein Problem darstellen. Unzählige Male haben sie den Lenker dabei beobachtet. Ist die Straße abschüssig, setzt sich ein Auto unweigerlich in Bewegung, bis es vom nächsten Hindernis gestoppt wird.

Elektrische Fensterheber haben schon viele kleine Kinderhände, aber auch schon Köpfe eingezwickelt. Einmal den richtigen Knopf erwischt, wird die sich bewegende Fensterscheibe zum interessanten, aber gefährlichen Spielzeug. Besondere Vorsicht ist bei Fahrzeugen geboten, bei denen die Fensterheber auch mit abgezogenem Zündschlüssel funktionieren. Positiv: Viele neuere Fahrzeugmodelle haben Fensterheber mit Abschaltfunktion: Die Fensterscheibe stoppt automatisch, sobald sich beim Zumachen ein Gegenstand im offenen Fenster befindet. Vorsicht gilt auch beim Schiebedach.





Mit Kindern unterwegs



Wenn kleine Kinder von **Scheibenputzmittel, Reservekanister und Enteisersprays** kosten, die sie im Auto entdecken oder die verlockend im Auto herumliegen, können Verätzungen die Folge sein.

Schimmernde **Zigarettenanzünder** verleiten zum Draufdrücken und können schwere Verbrennungen verursachen.

Wenn Kinder sich einmal im Auto frei bewegen, besteht auch trotz Kindersicherung die Gefahr, dass sie über die Lenkertür **aus dem Fahrzeug aussteigen** und auf die Fahrbahn geraten.

Gerade im Sommer drohen lebensgefährliche **Hitzeschocks**, wenn das Auto zum „Backofen“ wird. Schließlich können in einem in der Sonne abgestellten Auto Temperaturen von 60 bis 70 Grad entstehen.

Unbedingt beherzigen:

- > Die Autoschlüssel sollten nie in der Reichweite von Kindern aufbewahrt werden. Ebenso wenig sollten Kinder ins Auto geschickt werden, um etwas zu holen.
- > Auch in der Garage den Wagen abschließen. Ein Auto ist auch in abgesichertem Zustand kein Spielplatz. Eltern, die ihre Kinder unbeaufsichtigt im Wagen spielen lassen, verletzen ihre Aufsichtspflicht – das kann bei Unfällen strafrechtliche Folgen haben.
- > Immer die Kindersicherung aktivieren: Gefahren drohen auch außerhalb des Autos. Ohne zu schauen, springt ein Kind aus dem Auto, wenn es draußen etwas Interessantes entdeckt, etwa ein herziges Tier oder ein Spielzeug. Nicht auszudenken, wenn gerade in diesem Moment ein Fahrzeug vorbeikommt.

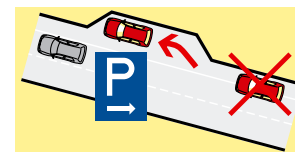
Unüberlegter Leichtsinn kann böse enden. Wenn Junior auf Papas Schoß das Auto in die Garage lenken darf, erweckt das schnell den Eindruck, Fahren sei „kinderleicht“. Als Erwachsener kann man gar nicht so fantasievoll sein wie Kinder, wenn es um das Spielen mit „Erwachsenenspielzeug“ geht. Ausschalten kann man Gefahren nur, wenn man Kinder nie allein im Auto lässt.

3. Richtig aus dem Auto aussteigen (lassen)

Auch das Aussteigen (lassen) aus dem Auto will gelernt sein. Eltern sollen darauf achten, dass ihre Kinder immer auf der Gehsteigseite das Auto verlassen. Das Halten in zweiter Spur ist ebenso wenig erlaubt wie Halten vor einem Zebrastreifen, weil überholenden Autofahrern der Blick auf querende Fußgänger genommen wird. Beim Abholen von Kindern unbedingt darauf achten, dass ein unnötiges Queren der Straße vermieden wird. Allenfalls Kind zu Fuß abholen und über die Straße begleiten.

4. Panne oder Unfall – noch dazu mit Kind an Bord

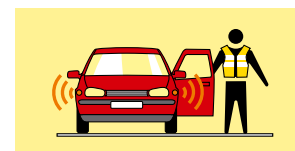
Bei einer Panne ist es wichtig, einen kühlen Kopf zu bewahren, um Panik zu vermeiden. Das gilt umso mehr, wenn Kinder im Auto sind.



Wenn möglich versuchen, eine Pannenbucht oder einen Parkplatz zu erreichen.



Warnblinkanlage einschalten.



Vor dem Verlassen des Autos müssen alle Passagiere auf Autobahnen, Autostraßen und Freilandstraßen Warnwesten anziehen. Warnwesten nicht im Kofferraum, sondern griffbereit im Wageninneren aufbewahren.



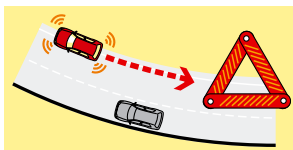
Alle müssen dann rasch und auf dem sichersten Weg aus dem Gefahrenbereich der Fahrbahn gebracht werden.

Tipp

Warnwesten für die ganz Familie (auch für Kinder mit praktischem Klettverschluss) sind in ganz Österreich beim ÖAMTC zum Preis von 2,90 Euro je Stück erhältlich.



Mit Kindern unterwegs



Pannendreieck aufstellen. Wird das Fahrzeug auf der Fahrbahn angehalten, muss das Pannendreieck mit entsprechendem Sicherheitsabstand aufgestellt werden. Der Nachfolgeverkehr soll rechtzeitig anhalten bzw. ausweichen können.



Unverzüglich Hilfe anfordern: Am besten gleich mittels Handy die ÖAMTC-Nothilfe unter der Nummer 120 anrufen (ohne Vorwahl in ganz Österreich). Auch über die Notrufsäulen kann man Hilfe anfordern. Kleine rote Richtungspfeile an den Leitplanken oder Leitschienen auf Autobahnen zeigen den Weg zur nächsten Notrufsäule.

Was ist zu tun, wenn es einmal kracht?

Wiederum ist „Ruhe bewahren“ das wichtigste Gebot der Stunde:

1.

Warnblinkanlage einschalten, Warnweste anziehen, Unfallstelle absichern und Pannendreieck aufstellen.

2.

Verletzten im Rahmen der Möglichkeiten **Erste Hilfe leisten** und über den Notruf 144 die Rettung verständigen. Möglichst genaue Angaben über den Verletzungsgrad ermöglichen der Rettungs-Leitstelle, sofort über das geeignete Rettungsmittel zu entscheiden (Rettungsauto, Notarztwagen, Hubschrauber). Ebenso übernimmt die Leitstelle die nötige Verständigung der Exekutive (Notrufnummer 133). Auch die ÖAMTC-Nothilfe 120 ruft sofort Rettung, Exekutive, Feuerwehr, Pannenhilfe oder Abschleppdienst.

3.

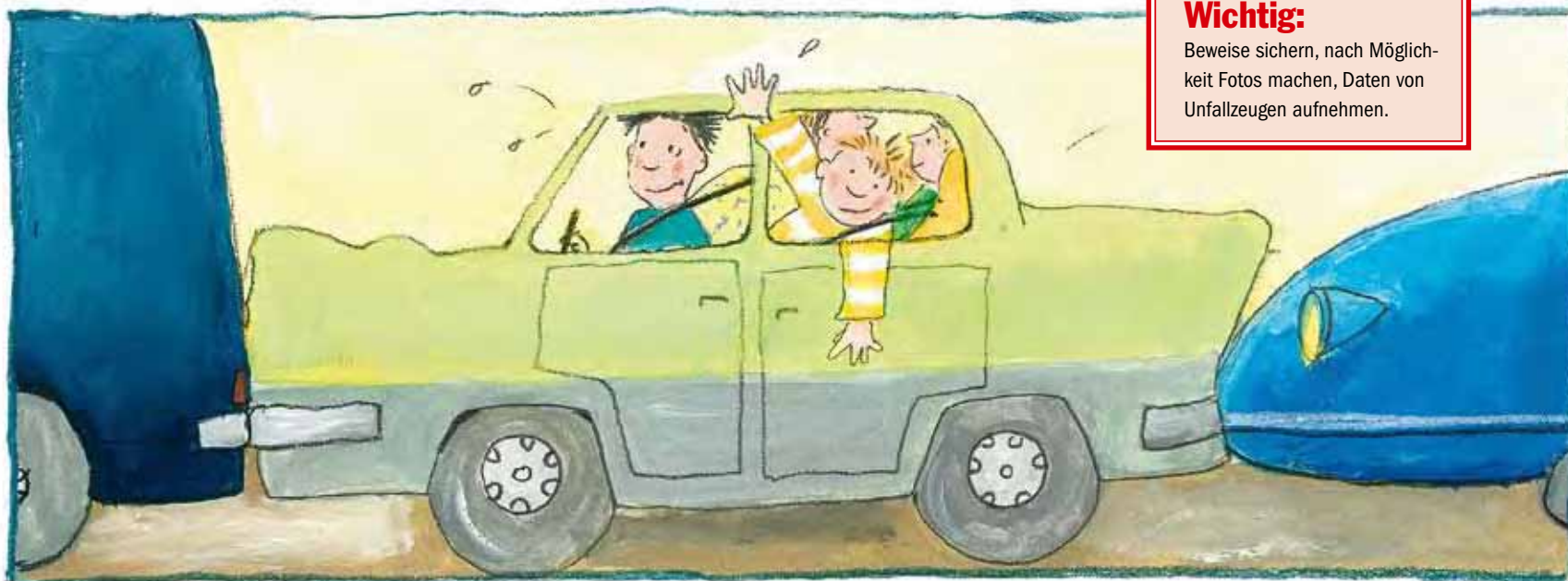
Wenn nur Sachschaden entstanden ist, genügt es, **mit dem Unfallgegner die Daten auszutauschen** (Name, Adresse, Versicherungsnummer...). Die Exekutive muss nicht verständigt werden. Ausnahme: Sachschäden (z.B. Verkehrszeichen, Leitplanken oder Wild). Auch ein Parkschaden muss unverzüglich bei der nächsten **Polizeidienststelle** gemeldet werden.

4.

Alle Daten sollen mit dem **Europäischen Unfallbericht** aufgenommen werden (darf in keinem Auto fehlen).

Wichtig:

Beweise sichern, nach Möglichkeit Fotos machen, Daten von Unfallzeugen aufnehmen.





5. Unfallbewältigung bei Kindern

Ein Unfall ist für alle Beteiligten bitter. Gerade Kinder erleben bei einem Unfall oft schreckliche Momente der Angst. Sie sehen und hören die Unfallopfer - im schlimmsten Fall sogar die Eltern selbst. Hilflos sind sie der Situation ausgeliefert und beobachten hektische Hilfseinsätze. Kinder müssen daher so rasch wie möglich aus dem Unfallbereich gebracht werden, um sie vor weiteren Bildern und Eindrücken des Unfalls zu schützen. Mit dem Kind sprechen und ruhig erklären was geschieht: Das Kind soll spüren, dass es nicht allein gelassen wird.

Kinder reagieren unterschiedlich auf Extremsituationen. Belastungsreaktionen in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Unfall können sich in Angst vor dem Alleinsein, Schlafproblemen oder gereiztem Verhalten zeigen. Wenn diese Verhaltensänderungen des Kindes über einen längeren Zeitraum andauern, sollte unbedingt professionelle Hilfe in Anspruch genommen werden. Denn auch bei Kindern kann nach einem Unfall eine sogenannte

Posttraumatische Belastungsstörung auftreten. Zu den Symptomen zählen unter anderem Schlafstörungen, immer wiederkehrende Alpträume, Konzentrationsschwierigkeiten, Leistungsabfall in der Schule, Wut- oder Aggressionsausbrüche oder Trennungängste.

Für Kinder nehmen die Eltern bei der psychischen Bewältigung des Unfalls eine Schlüsselposition ein. Dem Kind soll die Möglichkeit und der Raum gegeben werden, die Ereignisse aktiv zu verarbeiten.

- > Zunächst sollte man dem Kind immer wieder die Gelegenheit geben, zum Beispiel beim Spielen oder Basteln über das Erlebte und seine Gefühle zu sprechen. Um die Erlebnisse spielerisch zu verarbeiten, kann man den Unfall gemeinsam mit dem Kind aufmalen oder nachstellen.
- > Auf keinen Fall abblocken, wenn das Kind über das Ereignis reden will.
- > Dem Kind genau zuhören und seine Ängste und Gefühle ernst nehmen.
- > Eltern sollten auf Alarmsignale sofort reagieren. Wenn z.B. ein Kind nach einem Unfall ruhiger wird und sich mehr und mehr zurückzieht, versuchen die Eltern am besten, geduldig und mit besonders viel Feingefühl auf ihren Schützling einzugehen.
- > Von Vermeidungsstrategien, wie z.B. das Kind nicht mehr alleine auf das Fahrrad steigen zu lassen, wird abgeraten. Solche Schutzreaktionen sind bei der Unfallbewältigung eher hinderlich als dienlich.
- > Besonders wichtig ist es, dem Kind wieder Vertrauen und Selbstsicherheit zu schenken.



Wichtig:

Wenn Eltern das Gefühl haben, ihrem Kind beim Überwinden seines Traumas nicht helfen zu können, sollten sie am besten die professionelle Hilfe eines Psychologen in Anspruch nehmen.

Sigi Sicher

*oder: So macht eine
lange Reise viel Spaß.*





„Wenn wir angekommen sind, will ich eine große Sandburg bauen“, sagt Sigi. „Und ich suche Muscheln am Strand“, meint Susi. Endlich sind Ferien und Familie Sicher fährt morgen nach Italien. „Jetzt müssen wir noch einmal schlafen, dann geht die Reise los“, sagt Papa. „Wollt ihr mir helfen, das Auto einzuräumen?“ Natürlich wollen die Kinder!

Die großen Koffer und Taschen räumt Papa in den Im Auto drinnen will er kein Gepäck verstauen. „Das ist zu gefährlich. Wenn ich stark bremsen muss, purzelt alles durcheinander und jemand könnte verletzt werden“, sagt Papa. „Aber meinen Teddy darf ich schon mitnehmen, oder?“, fragt Susi. „Sicher, den brauchst du doch zum Kuscheln bei der Autofahrt“, antwortet Papa.



„Ich könnte dir helfen, den Weg nach Italien zu finden“, meint Sigi. „Gute Idee“, sagt Papa. „Am besten, wir zeichnen heute noch einen Plan von der Strecke, dann kannst du mir morgen die wichtigsten Orte ansagen.“ Susi schaut ein bisschen traurig. „Ich kann die Schilder noch nicht lesen, aber ich will auch was tun im Auto“, sagt sie. „Du könntest mit mir 'Ich packe meinen Koffer' spielen, wenn uns fad wird“, lacht Mama. „Außerdem machen wir ja auf der langen Fahrt. Und du überlegst dir das Pausenprogramm, einverstanden?“, fragt Papa. „Super“, freut sich Susi. „Wir könnten ja Fangen spielen.“

Jetzt ist beinahe alles eingeräumt, aber Mama bringt noch eine Tasche zum Auto. „Was ist denn da drinnen?“, fragt Sigi. „Das ist die Badetasche für den Strand“, antwortet Mama. „Mit zum Einschmieren, Kappen, Sonnenbrillen und Schwimmflügerl.“ „Ich kann es schon gar nicht mehr erwarten“, ruft Sigi. „Juhu, morgen fahren wir ans Meer!“ > Fortsetzung auf Seite 95



Auf Reisen



Ferienzeit ist Reisezeit für die ganze Familie und die schönste Zeit des Jahres. Jedoch hat jedes Familienmitglied andere Erwartungen und Bedürfnisse an die Urlaubsreise. Darum ist es oft schwer, alle Wünsche unter einen Hut zu bekommen. Ferien wollen zunächst gut geplant sein:

Mit dem Auto, dem Flugzeug oder der Bahn? Jedes Verkehrsmittel hat seine Vor- und Nachteile.

Im Hotel, am Campingplatz oder in der Ferienwohnung? Die gesamte Familie soll mit der Entscheidung glücklich sein.

Ist die Infrastruktur am Urlaubsort ausreichend? Kinder brauchen Platz zum Spielen. Ein Ort, wo sie auf andere Kinder treffen, ist immer interessant. Medizinische Versorgung, aber auch ein Supermarkt in dem z.B. Babynahrung und Windeln erhältlich sind, sollten immer in Reichweite sein.

Reisen mit dem Baby? Reisen kann man bereits mit Säuglingen, wenn sich regelmäßige Schlaf- und Essenszeiten eingestellt haben, also meist ab dem vierten Monat. Geeignet für die Reise sind Orte mit mildem Klima. Bergtouren im Hochgebirge und tropische Hitze sind zumindest für Babys nicht zu empfehlen.

1. Autofahrt in den Urlaub

Wer mit dem Auto in den Urlaub fährt, ist unabhängig und kann sich Fahrtroute und Fahrt-dauer selbst einteilen. Auch am Urlaubsort ist man ungebunden und kann spontan zu Aus-flügen aufbrechen. Aber gerade lange Autofahrten sind für Kinder und Eltern eine Strapaze. Daher sollten die Reise-Etappen und Pausen gut geplant sein.

Das größte Problem: An reiseintensiven Wochenenden entstehen häufig lange Staus und stundenlang geht auf den Straßen nichts weiter. Im Sommer kommt auch noch die Hitze im Auto dazu. Die Eltern sind genervt, die Kinder quengeln. Schnell liegen bei allen die Nerven blank.



Tipp

An Tagen fahren, an denen Staus eher unwahrscheinlich sind. Auf der Homepage des ÖAMTC finden sich ein Staukalender und immer die aktuellsten Verkehrsmeldungen unter www.oeamtc.at/verkehr

Mit dem ÖAMTC-Routenplaner finden Club-Mitglieder gleich die passende Fahrtstrecke.

Den RoutenPlaner findet man unter www.oeamtc.at/routenplaner



Symbolfoto | Kraftstoffverbr. ges. 6,0-9,7l/100km, CO₂-Emission 159-232 g/km. 1) Preisvorteil (beinhaltet Händlerbeteiligung) inkl. MwSt. und NoVA. Nähere Informationen auf www.ford.at oder bei Ihrem teilnehmenden Ford Händler. Aktion gültig, solange der Vorrat reicht.
*Beginnend mit Auslieferungsdatum, beschränkt auf 80.000 km.



„Ich habe Hunger, ich habe Durst, ich muss aufs Klo, mir ist schlecht, wann sind wir endlich da.“ Diese „Litanei“ ist Eltern im Auto gut bekannt. Kindern wird die Fahrtzeit recht schnell zu langweilig. ÖAMTC-Tipps für eine stressfreie und angenehme Autofahrt mit Kindern:

Trotz Hitze und Enge müssen Kinder **immer im Kindersitz angeschnallt** bleiben.

Die **Reisekleidung sollte luftig sein**. Eine warme Decke darf aber nicht fehlen. Bei Zugluft und Klimaanlage können sich Kinder schnell verkühlen. Kleidung zum Wechseln griffbereit halten, falls den kleinen Passagieren übel wird, sie sich bekleckern oder verschwitzt sind.

Die Eltern könnten sich **als Fahrer abwechseln**, dann empfinden die Kinder die unterschiedliche Betreuung kurzweiliger. Für gute **Stimmung an Bord** sorgen und nicht ständig selbst über Hitze oder die lange Fahrt klagen. Alle zwei Stunden die Fahrt für eine **Pause** unterbrechen. Die Kinder müssen sich austoben und bewegen können. Länger als acht Stunden sollte die Fahrt pro Tag keinesfalls dauern.

Kinder nicht aus ihrem **Rhythmus** bringen. Gerade bei Säuglingen und Kleinkindern ist es ratsam, die Fahrt ihren Ess- und Schlafgewohnheiten anzupassen. Nicht vergessen: Das **Lieblingskuscheltier** gibt den Kleinsten ein Gefühl der Geborgenheit. Größere Kinder beschäftigen sich mit Gameboy, MP3- oder CD-Player auch gut über einen längeren Zeitraum alleine.

Ältere Kinder können **bei der Routensuche helfen**, wenn man sie bereits zu Hause mit der Karte und der Reiseroute vertraut macht. Besonders markante Streckenpunkte zusammen heraussuchen und auf der Fahrt gemeinsam „wiedererkennen“. So vergeht die Zeit schneller. Einzelkinder im Auto nicht sich selbst überlassen: Wenn möglich, setzt sich ein Erwachsener **zeitweise nach hinten**, um ihnen das Gefühl zu nehmen, ausgegrenzt zu sein.

Leichte Kost für unterwegs: In mundgerechter Form frisches Obst und leichte Snacks vorbereiten. Gegen einen Keks oder ein Gummibärchen zwischendurch ist nichts einzuwenden. Viel Trinken ist wichtig: Wasser, verdünnte Säfte und ungezuckerter Tee sind erfrischende Durstlöcher.

Viele Kinder leiden bei längeren Autofahrten an **Reiseübelkeit**. Das kann durch ein dauerndes Nach-Unten-Schauen, wie etwa beim Lesen oder Spielen mit dem Gameboy, noch verstärkt werden. Sicherheitshalber ein Plastiksackerl bereit legen.

Neben Schönheit zählen auch die inneren Werte.
Der **FordS-MAX** jetzt mit Kinetic Paket.



Noch nie war Sportlichkeit so aufregend. Der neue Ford S-MAX mit Kinetic Paket, inklusive Bluetooth®- und USB-Schnittstelle, Park-Pilot-System, Audiosystem Sony-6CD, adaptiv mitlenkender Scheinwerfer und getönter Seitenscheiben. Preisvorteil: € 1.810,-¹⁾

FordS-MAX

Feel the difference

4 JAHRE*
GARANTIE



Tipp

Wer mit dem Auto ins Ausland fährt, sollte sich vorab über wichtige Verkehrsbestimmungen informieren. Die ÖAMTC-Länderdatenbank gibt Auskunft unter www.oeamtc.at/reise/laender

Übrigens: Wer sich an die österreichischen Bestimmungen bezüglich Kindersicherung hält, schützt sein Kind auch gut in anderen Ländern.



2. Flugreisen



In den Urlaub fliegen, das ist sowohl für Eltern als auch Kinder eine aufregende Sache. So wird der Flug ins Urlaubsdomizil zum Erlebnis und nicht zur Strapaze:

Babys können **ab dem sechsten Monat** bereits auf Flugreisen mitgenommen werden. Auf Übersee- und Dritte-Welt-Länder sollte man aber verzichten.

Bei den meisten Fluglinien können Kinder bis zwei Jahre gratis am Schoß der Betreuungsperson mit einem Zweitgurt gesichert mitfliegen.

Auf längeren Flügen ist es trotzdem sinnvoller, **einen eigenen Platz für das Kind** zu buchen. Diese Sitze kosten meist 30 bis 50 Prozent des regulären Preises. Manche Fluglinien haben auch eigene Kindersitze. Die Sitzplätze in der ersten Reihe bieten manchmal etwas mehr Platz. ÖAMTC-Tipp: Rechtzeitig Sitzplätze reservieren.

Unbedingt bei der Fluglinie abklären, ob man die **Babyschale** mitnehmen kann und wie der Kinderwagentransport organisiert ist.

Start und Landung sind für kleine Kinder häufig unangenehm, weil sich durch den Druck Ohrenschmerzen einstellen können. **Nasentropfen** mit abschwellender Wirkung helfen genauso wie das Nuckeln an einer Flasche oder einem Schnuller. Bei größeren Kindern sind Kaugummi und Zuckerln empfehlenswert.

Sitzplätze am Gang ermöglichen es, schneller zu den Toiletten oder dem Wickeltisch zu gelangen.

Die Luft im Flugzeug ist trocken, deswegen müssen Kinder besonders **viel trinken**.

Da die Temperaturen im Flugzeug stark schwanken, sollten Kinder **mehrere Kleiderschichten** anhaben, damit leichter Ausgleich geschaffen werden kann.

2.1 Fernreisen mit Kindern

„Wir wollen mit unserem Kind eine richtig große Reise machen, solange es noch nicht in die Schule geht“, davon träumen viele Eltern. Gute Idee, wenn man bei Fernreisen wichtige Rahmenbedingungen bedenkt:

Der Sprössling sollte **zumindest fünf Jahre alt** sein, damit er eine Fernreise gut verkraftet, denn Klimaveränderungen belasten den Körper stark. Kleinkinder haben zudem noch nicht alle Basisimpfungen. Die vorbeugenden Schutzimpfungen sind für einen kleinen Körper eine zusätzliche Belastung. Länder mit Malaria-Gefahr sind ohnehin tabu.

Wer mit größeren Kindern in ein Gebiet mit **Malaria-Gefahr** fährt, muss mit Prophylaxe-Medikamenten vorsorgen. Aber selbst in Kombination mit Moskitonetz und bedeckender Kleidung gibt es keinen hundertprozentigen Schutz. Stechmücken sind unangenehm und können zudem Infektionen übertragen. Viele der Insektenschutzmittel basieren auf chemischen Wirkstoffen, auf die besonders Kinder allergisch reagieren können. Gebiete mit Malaria-Gefahr sollen mit Kindern nicht bereist werden.

Wenn Kinder ein angeborenes oder chronisches Leiden haben, unbedingt vor der Reise **mit dem Hausarzt Rücksprache** halten.

Generell vorab mit dem Arzt klären:

- > Welche Krankheiten oder Allergien hat das Kind?
- > Welche Impfungen sind notwendig, müssen aufgefrischt werden?

Manche Länder verlangen bei der Einreise Impfungen, die durch Eintrag in einem internationalen Impfpass nachgewiesen werden müssen. Standardimpfungen wie Diphtherie,





Auf Reisen



Keuchhusten, Kinderlähmung, Masern, Mumps, Röteln und Tetanus müssen eventuell durch Impfungen gegen Gehirnhautentzündung, Gelbfieber, Hepatitis A und Typhus ergänzt werden.

Hygiene und medizinische Versorgung sind oft vor allem in Entwicklungsländern mangelhaft. **Wasser muss vor dem Genuss abgekocht werden.** Dabei ist es gleichgültig, ob es zum Trinken, Kochen oder für das Zähneputzen verwendet wird. Auch Eiswürfel können gefährliche Bakterien beinhalten. Magen-Darm-Erkrankungen wie Durchfall oder Erbrechen an einem Urlaubsort mit schlechter ärztlicher Versorgung können ein hohes Risiko darstellen.

Wichtig:

Fernreisen benötigen viel Vorbereitungszeit. Da der Körper eine gewisse Umstellungszeit benötigt, stellen Fernreisen unter 14 Tagen eine große gesundheitliche Belastung dar. Je länger man an einem Ort Urlaub machen kann, desto größer ist der Erholungseffekt.

Speisen, die man kochen, braten oder schälen kann, sind zum Verzehr geeignet. **Jede Speise, die offen steht, ist ein Risikofaktor.** Das gilt etwa für Salate, Obst, Speiseeis, Dressings, rohes Fleisch oder rohen Fisch. Peinlichst genau auf Sauberkeit achten. Vor dem Essen besonders gründlich die Hände reinigen. So wird die Gefahr einer Bakterienübertragung vermindert. Wenn bekannt ist, dass eine bestimmte Kindernahrung vor Ort nicht erhältlich ist, am besten von zu Hause mitnehmen.

3. Bahnreisen

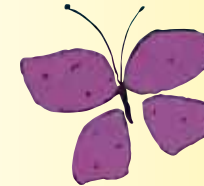
Bahnreisen sind eine Alternative zu langen Autofahrten. Für Eltern fällt die Belastung des stundenlangen Konzentrierens auf die Straße weg. Wer am Urlaubsort nicht auf das Auto verzichten will, kann es oft mittels Autozug mitnehmen.

Die Vorteile: Kinder können sich frei bewegen, haben mehr Platz zum Spielen und müssen nicht die ganze Zeit angegurtet im Sitz verbringen. Das Wickeln und der Weg zur Toilette sind nicht pausenabhängig. Manche Fernzüge haben Kleinkind-Abteile, die speziell für Fahrgäste mit Kleinkindern gedacht sind. Für reisende Mütter mit Babys gibt es auch ein spezielles „Still-Abteil“, damit sie sich ungestört den Kleinen widmen können. Auch Kinder-spiel-Abteile sind in vielen Zügen eingerichtet. Rechtzeitig einen Sitz in den naheliegenden Abteilen reservieren, um in der Nähe der Kinder zu sein.

4. Die ÖAMTC-Spielesammlung für die Reise

Eine lange Reise muss nicht langweilig, sie kann sogar sehr abwechslungsreich und vergnüglich sein. Endlich haben alle Familienmitglieder viel Zeit, um miteinander zu spielen! Schließlich gibt es jede Menge lustiger Wort- und Zahlenspiele, Rätsel, Lieder, Fingerübungen und vieles mehr zum Zeitvertreib. Damit für Unterhaltung gesorgt ist und die Ideen nie ausgehen, hat der ÖAMTC eine Spielesammlung für die Reise im Auto, im Bus, auf dem Schiff, im Zug oder im Flugzeug mit über 40 Spielen für Kinder jeden Alters zusammengestellt.

Auf die Plätze, fertig, los! Der ÖAMTC wünscht allen Kindern und Eltern großen Spiele-Spaß auf Reisen.



WORTspiele

➔ Ich sehe was, was du nicht siehst

Für Kinder ab 4 Jahren für Auto, Bus, Bahn, Schiff, Flugzeug

Ein Kind beginnt und sagt: „Ich sehe was, was du nicht siehst, und das ist blau.“ Nun müssen alle anderen raten, worum es sich handelt. Zum Beispiel könnte Papas Pullover gemeint sein oder das voran fahrende Auto. Wer den richtigen Gegenstand als Erster errät, hat gewonnen und darf sich als Nächster einen Gegenstand aussuchen, den die anderen erraten müssen.

➔ Lass uns wetten!

Für Kinder ab 6 Jahren für Auto, Bus

Jeder nennt die Anzahl der roten oder blauen Autos, die er glaubt, in den nächsten fünf Minuten zu sehen. Dann wird gezählt und verglichen, wer am besten gewettet hat.





Auf Reisen



➔ „Was ist alles gelb?“

Für Kinder ab 2 Jahren für Auto, Bus, Bahn, Schiff, Flugzeug

Ein Kind stellt die Frage „Was ist alles gelb?“

Alle anderen Familienmitglieder nennen reihum verschiedene gelbe Gegenstände, solange bis ihnen keine mehr einfallen.

Einer zählt mit: Wie viele Gegenstände wurden gefunden?

Variante: Das Spiel kann auch mit anderen Farben/Dingen gespielt werden, z.B. Tiere, Länder/Städte, Bäume, Pflanzen, Blumen, Märchen(figuren), was ist laut/leise, groß/klein ...

➔ Personen raten

Für Kinder ab 5 Jahren für Auto, Bus, Bahn, Schiff, Flugzeug

Ein Kind denkt sich eine Person aus (z.B. Oma), darf aber nicht verraten, wen es sich ausgesucht hat. Alle anderen Mitreisenden stellen nacheinander Fragen, die nur mit ja oder nein beantwortet werden können.

Zum Beispiel: „Ist es eine Frau/Mann/Kind?“, „Wohnt er/sie in deiner Nähe/im selben Ort?“, „Ist er/sie groß/klein?“ ... Gefragt wird solange, bis das Rätsel gelöst ist. Wer richtig geraten hat, darf sich die nächste Person ausdenken.

Variante: Das Spiel kann auch mit Tieren, Dingen, etc. gespielt werden, z.B. Eissorten, Flüsse, Seen, Tiere, Blumen, Märchen(figuren), was ist laut/leise, groß/klein, Berufe, Prominente ...



➔ Häuser zählen

Für Kinder ab 6 Jahren für Auto, Bus, Zug

Gemeinsam werden Häuser (z.B. rote Häuser oder hohe/niedrige Häuser, Türme ...) oder andere Gegenstände (z.B. Ampeln, Bäume) gezählt, die während der Fahrt gesichtet werden.

Variante: Auch besondere Fahrzeuge (z.B. Lkw, Traktoren) oder Automarken können gezählt werden.

➔ Wortspiel mit Namen

Für Kinder ab 7 Jahren für Auto, Bus

Aus den Buchstaben von Namen werden dazu passende Wörter gesucht, z.B. LENA – lustig, ehrlich, niedlich, aufgeweckt.

Variante: Auch zu den Buchstaben von Automarken oder Gegenständen können passende Wörter gesucht werden.

➔ Haus-Maus

Für Kinder ab 5 Jahren für Auto, Bus, Bahn, Schiff, Flugzeug

Alle Familienmitglieder benennen Dinge, die sie sehen und machen dazu ein (oder mehrere) Reimwörter, z.B. Mofa-Sofa...



➔ Körper verkehrt

Für Kinder ab 3 Jahren für Auto, Bus, Bahn, Schiff, Flugzeug

Das erste Kind sagt z.B. „Das ist mein Ohr“ und zeigt dabei auf sein Knie. Reihum fügt jeder etwas Eigenes dazu: Jemand fasst sich z.B. mit der Hand ans rechte Ohr und sagt: „Das ist mein Mund!“ usw.

Variante: Kinder ab 6 Jahren wiederholen das vorher Gesagte.

➔ Rucksack einpacken

Für Kinder ab 4 Jahren für Auto, Bus, Bahn, Schiff, Flugzeug

Ein Kind beginnt: „Ich packe in meinen Rucksack einen Kamm.“ Der Nächste in der Runde macht weiter: „Ich packe in meinen Rucksack einen Kamm und ein Spiel.“ Die bereits genannten Gegenstände werden der Reihe nach wiederholt, jedes Mal kommt etwas Neues hinzu. Das wiederholt sich solange, bis einer einen Fehler macht oder nicht mehr weiter weiß. Wer schafft die meisten Gegenstände?

➔ Teddybär-Spiel

Für Kinder ab 3 Jahren für Auto, Bus, Bahn, Schiff, Flugzeug

Der Teddybär (oder ein anderer beliebiger Gegenstand) wird im Kreis herumgegeben. Das erste Kind sagt: „Der Teddybär ist bei Lena und schaut bei der Türe raus.“ Das nächste Familienmitglied sagt: „Der Teddybär war bei Lena, ist jetzt bei Jakob und hüpft auf seinen Beinen.“

Variante: Die Namen und Tätigkeiten werden wiederholt.



Auf Reisen



➔ Geschichten erfinden

Für Kinder ab 4 Jahren für Auto, Bus, Bahn, Schiff, Flugzeug

Ein Kind beginnt und sagt einen Satz mit einem Gegenstand, den es sieht. Der Reihe nach machen alle weiter, indem sie einen weiteren Satz hinzufügen, wiederum mit einem Gegenstand aus der Umgebung...

z.B. „Gestern bin ich mit dem Bus aufs Land gefahren. Dabei habe ich fast die Ausstiegstelle verpasst.“ usw.

➔ Wortketten bilden

Für Kinder ab 7 Jahren für Auto, Bus, Bahn, Schiff, Flugzeug

Der erste Spieler sagt ein Wort, das aus zwei zusammengesetzten Wörtern besteht, z.B. das Wort „Autopanne“. Der nächste an der Reihe muss das zweite Wort an die erste Stelle setzen und ein neues Wort anhängen, z.B. „Pannenfahrer“. Das geht solange weiter, bis einer kein zusammengesetztes Wort mehr weiß. Dann beginnt das Spiel mit einem neuen Wort.

➔ Was ist falsch?

Für Kinder ab 6 Jahren für Auto, Bus, Bahn, Schiff, Flugzeug

Ein Kind nennt vier Gegenstände, drei davon passen zusammen, ein Wort gehört nicht dazu, welches? z.B. Tulpe, Rose, AUTO, Maiglöckchen ...

LIEDER

➔ Alle singen gemeinsam Lieder – und das auf unterschiedliche Weise

Für Kinder jeden Alters für Auto, Bahn, Schiff

Möglichst schnell, langsam, leise, hoch, tief, ...
Wie ein Polizist, wie ein wilder Löwe, wie eine kleine Maus, ...
Ganz aufgeregt, stotternd, in einem fremden Akzent ...

Ein Tipp: Zwischen fröhlichen Liedern braucht der Fahrer ab und zu ein bisschen Ruhe ...



ZAHLENSpiele

➔ Nummernschild-Rechenspiel

Für Kinder ab 7 Jahren für Auto, Bus

Die Zahlen der Nummernschilder anderer Autos werden zusammengerechnet und die Quersumme gebildet. Welche Zahl kommt am häufigsten vor?

z.B. die Zahlen 258 werden zusammengezählt: $2 + 5 + 8 = 15$, aus der Quersumme 15 werden wiederum $1 + 5$ addiert, daraus ergibt sich 6.

➔ Die Glückszahl

Für Kinder ab 7 Jahren für Auto, Bus

Jedes Familienmitglied im Auto bekommt eine eigene Glückszahl von 1 bis 9. Wenn die Quersumme einer Nummerntafel die Glückszahl ergibt, gibt es für das Glückskind eine kleine Belohnung.

Variante: Es gibt eine gemeinsame Glückszahl. Wenn fünf Mal die Glückszahl (als Quersumme vorbeifahrender Nummernschilder) errechnet wurde, gibt es z.B. Gummibärchen für alle.

FINGERSpiele

➔ Der tanzende Daumen

Für Kinder ab 2 Jahren für Auto, Bus, Bahn, Schiff, Flugzeug

Morgens früh um acht (Daumen zuerst in der Hand verstecken)
Ist er aufgewacht (Daumen kommt zum Vorschein)
Wackelt gleich recht munter (Daumen durch die Lüfte tanzen lassen)
Immer rauf und runter
Tänzelt durch die Lande mit seiner Zehnerbande (alle Finger sind in Bewegung).

➔ Der Papagei

Für Kinder ab 2 Jahren für Auto, Bus, Bahn, Schiff, Flugzeug

Kommt der Papagei (mit der Hand Papagei formen – Zeigefinger/Daumen ist der Schnabel), morgens schnell vorbei (mit dem Papagei herumspielen – picken lassen) auf ein Frühstücksei. Blödelt und macht Stuss, gibt dir mit Genuss einen dicken Kuss (dem Kind per Schnabel einen Papageienkuss geben).





Auf Reisen



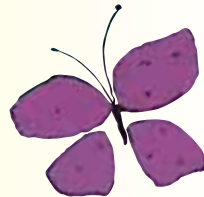
➔ Das Gespensterhäuschen

Für Kinder ab 2 Jahren für Auto, Bus, Bahn, Schiff, Flugzeug

Mein Haus hat vier Ecken (mit Hilfe von Daumen und Zeigefingern ein Quadrat bilden)
Gespenster sich darin verstecken (vier Finger in die Luft halten)
In diesen vier Ecken (die Arme gespenstermäßig flattern lassen)
Öffne ich die Fenster (wieder Quadrat zeigen – hochkant wie ein Fenster und öffnen)
Weg sind die Gespenster (die Gespenster aus den vier Ecken pusten).

PAUSENSpiele

Endlich Pause auf der großen Reise!
Jetzt ist die Gelegenheit, sich an der frischen Luft zu bewegen. Bei vielen Pausenspielen ist es wichtig, dass genügend Platz vorhanden ist, damit sich Kinder richtig und vor allem auch gefahrlos austoben können.



➔ Ringlein, Ringlein, du musst wandern

Für Kinder ab 3 Jahren

Bei diesem Spiel steht die ganze Familie im Kreis eng nebeneinander und singt:

„Ringlein, Ringlein, du musst wandern
Von der einen Hand zur andern.
Das ist schön, das ist schön,
Niemand darf das Ringlein seh'n!“

Ein Kind steht in der Mitte des Kreises. Alle im Kreis haben die Hände hinter dem Rücken, und während sie das Lied singen, geben sie unauffällig einen Ring weiter, ohne dass es das Kind in der Kreismitte sehen soll. Dieses versucht herauszubekommen, in wessen Hand sich der Ring gerade befindet. Errät es den Richtigen, so muss dieser in die Kreismitte, um den Ring zu suchen.

➔ Häschen-Hüpf

Für Kinder jeden Alters

Alle hüpfen mit beiden Beinen wie ein Hase und halten die Hände als Ohren an den Kopf.
Variante: Känguru – Alle halten die Hände an den Bauch und hüpfen.

➔ Händeturm

Für Kinder ab 2 Jahren für Bus, Bahn, Schiff, Flugzeug, (Auto)

Ein Familienmitglied beginnt und legt eine Hand flach auf sein Knie. Der daneben sitzt, legt seine Hand darauf, und so geht es weiter. Ist derjenige, der angefangen hat, wieder an der Reihe, zieht er seine unterste Hand aus dem Turm heraus und legt sie obenauf. So geht es nun weiter bis am Ende ein richtiger „Kuddelmuddel“ entsteht. Besonders viel Spaß macht es, wenn man ganz langsam beginnt und dann immer schneller wird.

➔ Das Pärchen

Für Kinder ab 4 Jahren

Ein kleines Kind stellt sich bei einem großen Kind oder Erwachsenen vorne auf die Füße. Dieser muss jetzt mit seinem Partner gehen oder tanzen.

➔ Vier Leute mit vier Füßen

Für Kinder ab 6 Jahren

Eine Vierergruppe bewegt sich gemeinsam über eine bestimmte Strecke fort. Die Bedingung ist, dass zugleich nie mehr als vier Füße auf dem Boden stehen. Es ist unbedingt notwendig, sich dabei gegenseitig anzufassen.

Variante: Zwei Leute mit drei Füßen, drei Leute mit drei oder vier Füßen, etc.

➔ Schattenfangen

Für Kinder jeden Alters

Bei diesem Fangspiel muss der Fänger die anderen abschlagen, indem er auf deren Schatten tritt.





Auf Reisen



➔ Mein rechter Platz ist frei

Für Kinder ab 4 Jahren

Alle setzen sich in einen Kreis. Neben einem Kind ist rechts ein freier Platz. Das Kind beginnt und sagt „Mein rechter, rechter Platz ist frei, ich wünsche mir die Anna/ den Peter herbei.“ Der Herbeigerufene setzt sich neben das Kind auf den leeren Platz. Dadurch ist nun sein Platz frei geworden. Derjenige, an dessen Seite nun der rechte Platz leer steht, ist an der Reihe.

➔ Zwillinge

Für Kinder ab 6 Jahren

Paare stellen sich Rücken an Rücken zusammen. Nun wird ihnen ein Tuch so um die Beine gebunden, dass sie sich nur noch gemeinsam fortbewegen können. Auf geht's!

Variante: Tuch um den Bauch wickeln.

➔ Das Spiegelbild

Für Kinder ab 5 Jahren

Zwei Familienmitglieder stehen einander gegenüber. Einer macht langsam Bewegungen vor, die der andere wie in einem Spiegel nachmacht.



➔ Katz und Maus

Für Kinder jeden Alters

Alle stehen im Kreis und halten sich an den Händen. Ein Kind ist die Maus und steht im Kreis. Ein zweiter Mitspieler ist die Katze und darf den Kreis zunächst nicht betreten.

Jetzt wird ein Sprüchlein aufgesagt:

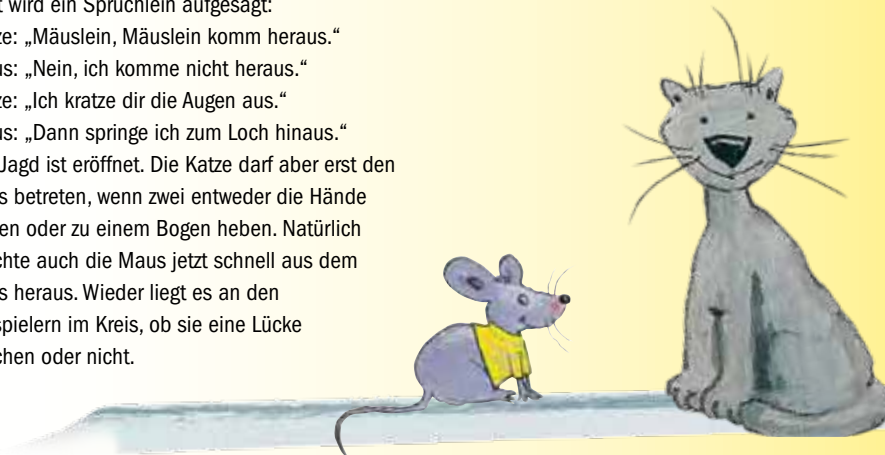
Katze: „Mäuslein, Mäuslein komm heraus.“

Maus: „Nein, ich komme nicht heraus.“

Katze: „Ich kratze dir die Augen aus.“

Maus: „Dann springe ich zum Loch hinaus.“

Die Jagd ist eröffnet. Die Katze darf aber erst den Kreis betreten, wenn zwei entweder die Hände öffnen oder zu einem Bogen heben. Natürlich möchte auch die Maus jetzt schnell aus dem Kreis heraus. Wieder liegt es an den Mitspielern im Kreis, ob sie eine Lücke machen oder nicht.



➔ Luftburg aufblasen

Für Kinder ab 4 Jahren

Zweiergruppen werden gebildet: Einer tut so, als ob er die Luftburg aufbläst, während der zweite die Luftburg spielt, sich zusammenkauert und immer größer wird. Der Erste hört erst dann auf zu blasen, wenn der Zweite kurz vor dem Platzen ist. Nun muss noch symbolisch ein Verschluss angebracht werden, damit die Luft nicht entweichen kann und die Luftburg in sich zusammenfällt. Dann wird gewechselt.

➔ Armer schwarzer Kater

Für Kinder ab 4 Jahren

Alle sitzen im Kreis. Ein Kind ist der „schwarze Kater“, krabbelt im Kreis herum, hält vor jedem an und miaut möglichst komisch. Jeder Mitspieler streichelt den Kater und sagt: „Armer schwarzer Kater“. Der Kater versucht nun durch Miauen und verschiedene Grimassen sein Gegenüber zum Lachen zu bringen. Gelingt ihm das, so spielt nun dieser den schwarzen Kater.



Auf Reisen



➔ Ich kauf mir ein Paar Schuh

Für Kinder ab 4 Jahren

Alle stehen im Kreis. Ein Kind geht in den Kreis und sagt: „Ich kauf mir ein Paar Schuh, ich kauf mir ein Paar Schuh, und wer die schönsten Schuhe hat, das bist du!“

Dem Spieler, bei dem es am Ende des Verses ankommt, tippt es leicht mit der Schuhspitze auf den Fuß. Nun darf dieser in den Kreis gehen und das erste Kind stellt sich auf den frei gewordenen Platz.



➔ Ballkönig

Für Kinder ab 6 Jahren

Für dieses Spiel braucht man nur einen Ball. Es kann auch gut alleine gespielt werden. Man muss sich zehn Übungen mit dem Ball ausdenken.

Die leichteste wird dann zehnmal wiederholt, die nächste neunmal usw. Berührt der Ball während der Übungen den Boden, muss neu begonnen werden. Wer es schafft, ist der Ballkönig.

Übungen: Pritschen, baggern, werfen – im Kreis drehen – fangen, jeweils nur mit der rechten oder linken Hand pritschen, unter dem Bein durchwerfen und fangen, werfen – in die Hände klatschen – fangen, werfen – vorne und hinter dem Rücken klatschen – fangen, mit rechts werfen und fangen, mit links werfen und fangen...

➔ Fährmann, wie tief ist das Wasser?

Für Kinder ab 5 Jahren

Ein Kind ist der Fährmann, die anderen Familienmitglieder stehen zirka 20 Meter entfernt gegenüber. Das Spielfeld sollte seitlich begrenzt sein. Alle rufen: „Fährmann, Fährmann, wie tief ist das Wasser?“ Der Fährmann antwortet wie er möchte: Tief, seicht, flach, ozeantief... Jetzt rufen alle „Und wie kommen wir hinüber?“ Der Fährmann antwortet mit einer Bewegungsart: Hüpfen, rennen, auf allen Vieren krabbeln, rückwärts oder seitwärts laufen, auf dem linken Bein hüpfen... Der Fährmann und alle anderen müssen sich auf die vorgegebene Weise bewegen. Wer vom Fährmann abgeschlagen wird, muss helfen, die anderen zu fangen. Der Letzte wird neuer Fährmann.

➔ Zucker und Salz

Für Kinder ab 4 Jahren

Ein Kind steht als Spielführer an einem festen Platz, die anderen in etwas Entfernung gegenüber. Jetzt dreht sich das Kind langsam um die eigene Achse und sagt laut „Zucker und Salz“. Bei Zucker dürfen die Kinder gehen, bei Salz müssen sie stehen. Wer sich bei Salz bewegt hat, muss zum Ausgangspunkt zurück. Wer zuerst den Spielführer berührt, darf das Spiel weitermachen.

➔ Luftballontanz

Für Kinder jeden Alters

Jeweils zwei Familienmitglieder tanzen zusammen. Sie müssen einen Luftballon zwischen sich einklemmen (Bauch) und zusammen zur Musik oder einem gesungenen Lied tanzen, ohne den Ballon zu verlieren. Gewonnen haben diejenigen, die den Ballon am längsten halten konnten.





Auf Reisen



➔ Mutter, wie weit darf ich reisen?

Für Kinder ab 5 Jahren

Ein Kind steht als Spielführer (Mutter) an einem festen Platz, die anderen wieder in etwas Entfernung gegenüber in einer Reihe. Alle anderen spielen die Kinder und fragen nacheinander: „Mutter, Mutter, wie weit darf ich reisen?“ Die Mutter antwortet mit einer Stadt, zum Beispiel „nach Amsterdam“. Nun fragt das Kind: „Darf ich?“ Die Mutter kann mit „nein“ oder „ja“ antworten. Bei einem „ja“ darf das Kind gehen, die Anzahl der Schritte ergibt sich aus den Silben der Stadt: Am - ster - dam. Geht das Kind ohne vorher „Darf ich?“ zu fragen, muss es zum Ausgangspunkt zurückkehren. Bei einem „nein“ bleibt es einfach stehen. Wer zuerst die Mutter erreicht, wird neuer Spielführer.

➔ Bäumchen, wechsele dich

Für Kinder ab 4 Jahren

Ein Kind ist der Fänger, der abschlägt. Die anderen suchen sich jeder einen Baum. Die Bäume sollten möglichst nicht zu weit auseinander stehen. Wenn der Fänger ruft: „Bäumchen, wechsele dich“ müssen alle anderen einen freien Baum suchen. Wer erwischt wird, ist der nächste Fänger. In einer Variante können Bäume auch durch andere Markierungen (z.B. Tücher, Kleidungsstücke) ersetzt werden.

➔ Blumenknospe und Sonne

Für Kinder ab 3 Jahren

Jeweils zwei Familienmitglieder sind für dieses Spiel ein Team. Einer kauert sich zusammen und spielt eine Blumenknospe. Der andere ist die Sonne, die auf die Blume scheint und die Blumenknospe langsam auseinanderfaltet. Anschließend wechseln.

➔ Reiterkampf

Für Kinder ab 4 Jahren

Zwei Familienmitglieder verschränken ihre Arme und hüpfen auf einem Bein. Sie müssen sich gegenseitig anstupsen, um den anderen aus dem Gleichgewicht zu bringen. Wer ein Bein auf den Boden stellt, hat verloren.

➔ Drachen fliegen

Für Kinder jeden Alters

Zum Drachen fliegen breiten alle die Arme aus und bewegen sich frei.

Beispiel:

Alle Drachen nehmen ihre schnelle Reisegeschwindigkeit auf. Langsamer fliegen, weil es starken Gegenwind gibt. Wir fliegen in die Warteschleife. Nun setzen wir zur Landung an – Landeanflug leider missglückt. Alle noch einmal Geschwindigkeit erhöhen. Wieder langsamer werden. Und jetzt setzen wir alle nochmals zur Landung an ...

➔ Verzaubern

Für Kinder ab 4 Jahren

Ein Kind ist der Zauberer, alle anderen bewegen sich frei. Wenn der Zauberer jemanden abschlägt, ist dieser verzaubert und kann sich nicht mehr von der Stelle bewegen. Wer zuletzt verzaubert wurde, ist neuer Zauberer. Nicht-Verzauberte können Verzauberte immer wieder befreien, indem sie flink unter deren Beine durchkrabbeln.

➔ Seilziehen

Für Kinder jeden Alters

Je ein Mitspieler steht am Ende des Seiles. Durch ziehen werden die Kräfte gemessen.



5. ÖAMTC-Suchbild: Auf dem Schulweg gibt es vieles zu entdecken, aber im unteren Bild haben sich 10 Fehler eingeschlichen. Findest du sie?





6. Checkliste für die Reise

Vor dem Urlaub sind noch viele Vorbereitungen zu treffen. Eine Checkliste hilft, bei dem ganzen Trubel den Überblick zu bewahren:

6 bis 8 Wochen vor der Abreise

- > Personaldokumente (Reisepass, Personalausweis) auf Einreisebestimmungen vom Reiseland prüfen: www.oeamtc.at/laenderinfo
- > An Europäische Krankenversicherungskarte (= Rückseite der e-card) bzw. Auslandskrankenschein denken.
- > Notwendige (Zahn-)Arztbesuche und Impfungen zeitgerecht erledigen.
- > Für mitreisende Tiere an EU-Heimtierausweis und Impfungen denken!

Bei Autoreisen

- > Grüne Versicherungskarte bei Versicherung anfordern. Europäischen Unfallbericht mitnehmen (beim ÖAMTC erhältlich).
- > Vollmacht, falls nicht mit dem eigenen Auto gefahren wird (beim ÖAMTC erhältlich).
- > „ÖAMTC Urlaubs-Überprüfung“ durchführen lassen.
- > Bei Bedarf kurzfristige Reise-Vollkasko abschließen (www.oeamtc.at/versicherung); Internationalen Führerschein oder Führerscheinübersetzung beim ÖAMTC besorgen.

- > Reise- und Routeninformationen einholen: Touring-Set, Routenplaner und Länderdatenbank (www.oeamtc.at/reise). Mitföhrpflichten für Reiseland beachten!
- > Camper sind mit den Infos vom Österreicherischen Camping Club (ÖCC) gut beraten: www.campingclub.at

2 bis 4 Wochen vorher

- > Reiseapotheke zusammenstellen.
- > Zahlungsmittel: Bei Bedarf Fremdwährung besorgen und an PIN-Codes für Bankomat- und Kreditkarte denken!
- > Urlaubspostfach einrichten und vertraute Person über Abwesenheit informieren (Urlaubsadresse hinterlassen).
- > Garderobe und Reiseausrüstung auf Vollständigkeit prüfen.



1 bis 2 Tage vorher

- > Reiseunterlagen und Personaldokumente kopieren und mitnehmen (getrennt von den Originalen).
- > Wichtige Adressen und Telefonnummern notieren und im Mobiltelefon speichern (z.B. Schutzbrief-Nothilfe +43 1 25 120 00).
- > Fotoausrüstung, Adapter und Ladegeräte nicht vergessen.

Bei Autoreisen

- > Inspektion beim Auto durchführen (Verbandspaket, Warndreieck, Warnweste, Reifendruck kontrollieren, Motorölstand, Scheibenwaschmittel, Beleuchtung).
- > Freisprecheinrichtung mitnehmen!





... bevor es los geht, unbedingt beachten:

- > Reisedokumente und wichtige Ausweise (z.B. ÖAMTC-Clubkarte oder CCI-Karte für Camper) einstecken.
- > Buchungsunterlagen (Hotelvoucher, Flugbestätigung, Bahn- oder Fährtickets) und Info bzgl. Krankenversicherung (z.B. Schutzbrief oder Weltreise-Krankenschutz) mitnehmen.
- > Führerschein, Zulassungsschein sowie detaillierte Straßenkarten nicht vergessen.
- > Bei Flugreisen innerhalb der EU beachten, dass es rigorose Beschränkungen von Flüssigkeiten im Handgepäck gibt!

7. Die kindergerechte Reiseapotheke

Bevor die Reise losgeht, gehört zu Hause noch eine gut sortierte Reiseapotheke zusammengestellt. Das ist umso wichtiger, wenn man mit Kindern unterwegs ist. Manche Medikamente sind im Ausland nicht erhältlich und die Qualität der Produkte ist oft unterschiedlich. Beipackzettel, die in der Landessprache verfasst sind, verschaffen zusätzliche Schwierigkeiten. Mit dem Hausarzt muss abgeklärt werden, ob man alle Medikamente überhaupt über die Grenze mitnehmen darf. Möglicherweise muss ein vom Arzt ausgestelltes Attest mit ins Gepäck.



Wichtige Links:

ÖAMTC-Länderdatenbank: www.oeamtc.at/laenderinfo

ÖAMTC-Routenplaner: www.oeamtc.at/routenplaner

ÖAMTC-Touring-Set: www.oeamtc.at/touringset

ÖAMTC-Reisechannel: www.oeamtc.at/reise

ÖAMTC-Shop: www.oeamtc.at/shop

Wichtig:

Zäpfchen sind für die Reiseapotheke nicht geeignet, weil sie in der Hitze aufweichen und dann unbrauchbar sind. Medikamente keiner starken Hitze oder extremen Kälte aussetzen, weil sich die Wirkung verändern kann. Am besten ist es, die Reiseapotheke bereits in der Kühltasche zu transportieren und nach Ankunft am Urlaubsort sofort in den Kühlschrank zu geben. Wichtige Medikamente sollte man allgemein im Handgepäck verstauen, falls die Koffer verspätet ankommen oder verloren gehen. Medikamente immer kindersicher verwahren.



Was alles in die Reiseapotheke gehört:

- > Dauermedikamente, die regelmäßig einzunehmen sind. Dabei empfiehlt es sich, die doppelte Menge mitzunehmen und getrennt aufzubewahren, falls eine Tasche verloren geht.
- > Ein Mittel gegen Übelkeit. Besonders Kinder leiden auf langen strapaziösen Reisen häufig unter flauem Magen.
- > Mittel gegen Durchfall und Verstopfung, ein Elektrolyt-Ersatz, der dem Körper nach Durchfall wichtige Stoffe zurückgibt, z.B. Normolyt (lösliches Pulver für Kinder).
- > Bei Babys empfiehlt sich ein Mittel gegen Säuglingskoliken.
- > Medikament zur Fieber- und Schmerzensenkung
- > Hustensaft
- > Nasentropfen, die auf Flugreisen beim Druckausgleich helfen
- > Augentropfen, Ohrentropfen
- > Insektenschutz und Insektenmilch, eventuell ein Moskitonetz
- > Ein Anti-Histamin-Gel hilft bei juckenden Insektenstichen.
- > Sonnenschutzmittel mit einem hohen Lichtschutzfaktor, das vor UVA- und UVB-Strahlen schützt
- > Fieberthermometer
- > Desinfektionsmittel für Wunden und eine Wundsalbe
- > Verbandsmaterial (Heftpflaster, Mullbinden, Schere, Pinzette, Sicherheitsnadel)
- > Bei Medikamentenallergie und als Ergänzung homöopathische Medikamente einpacken.
- > Antiallergische Medikamente nur auf Verordnung des Arztes mitnehmen.

8. Noch mehr Tipps für die Sommerferien

Empfindliche Kinderhaut muss vor aggressiver Sonneneinstrahlung geschützt werden. Mit jedem Sonnenbrand steigt das Melanom-Risiko. Dazu braucht es Sonnencremes mit hohem Lichtschutzfaktor: Nicht nur Gesicht und Körper müssen eingeschmiert werden, auch Kopf, Nacken, Ohren, Fußrücken sind empfindlich. Zusätzlichen Schutz bieten Kappen und luftige Oberbekleidung. Größere Kinder sollten ihre Augen mit geprüften Sonnenbrillen schützen. Generell sollten Kinder nie lange in der Hitze bleiben und die pralle Sonne zwischen elf und 15 Uhr jedenfalls meiden. Babys und Kleinkinder müssen ausschließlich im Schatten bleiben.

Kinder lieben Wasser und können stundenlang im kühlen Nass herumplantschen. Aber bereits bei einer Wassertiefe von zehn Zentimetern ist Vorsicht geboten: Kinder dürfen in oder am Wasser niemals unbeaufsichtigt sein. Können sie noch nicht gut schwimmen, müssen die Kleinen Schwimmflügel mit zwei Luftkammern und Sicherheitsventilen tragen. Schwimmreifen alleine sind zu gefährlich, weil Kinder durchrutschen können. Bei Ausflügen in Booten oder Kanus sind für Kinder, auch wenn sie schon schwimmen können, Schwimmwesten anzuraten.

Bei besonders hohen Temperaturen soll das Kind genügend trinken. Wasser, verdünnte Säfte und ungesüßter Tee sind erfrischende Durstlöcher.

Egal ob Stadtbummel oder Sandburgen bauen am Strand: Unbedingt den Namen des Kindes und die Telefonnummer unter der die Eltern erreichbar sind, auf ein Stück Papier schreiben und mit Klebeband auf dem T-Shirt des Kindes befestigen. Sollte der Sprössling verloren gehen, findet die ganze Familie einander leichter wieder.





9. Verkehrssicherheitsquiz



Wie gut kennst du dich im Straßenverkehr aus? Prüfe dein Wissen rund um die Verkehrssicherheit!

Spielregeln: Beantworte die 10 Fragen der Reihe nach.
Vergleiche deine Antworten mit den Lösungen auf Seite 92.

1.) Warum soll ich im Auto im Kindersitz sitzen und immer angeschnallt sein?

- damit ich nicht verletzt werde, wenn stark gebremst wird
- damit ich mit meinem Bruder/Schwester nicht im Auto streite
- damit ich besser aus dem Fenster sehen kann



2.) Warum geht Tommi, der Polizeibär, nicht über die Straße?

- weil er keinen Polizisten sieht, der ihm über die Straße hilft
- weil die Fußgängerampel „rot“ zeigt, und rot heißt STOPP!
- weil der Zebrastreifen zu klein ist



3.) Schau dir die beiden Bilder an. Wie verhältst du dich bei einer Haltestelle richtig?

- Bild A
- Bild B
- ich weiß es nicht



4.) Wenn du die drei Bilder anschaust, so zeigt ein Bild, wie man nicht über die Straße gehen soll. Welches Bild ist das?

- Bild A
- Bild B
- Bild C



5.) Wenn dir beim Ballspielen plötzlich dein Ball auf die Straße rollt, und du ihn holen möchtest. Wie sollst du es nicht machen?

- Bild A
- Bild B
- ich weiß es nicht



6.) Der Autofahrer fährt mit Licht. Was macht ein Fußgänger, um besser gesehen zu werden?

- er kann eine Stehlampe beim Spazieren mitnehmen
- er zieht eine dunkle Jacke und Hose an
- er hat Leuchtstreifen auf seiner Bekleidung



7.) Das Schulkind geht über die Straße. Macht es dabei alles richtig?

- nein, weil es gar nicht auf den Straßenverkehr achtet und Computer spielt
- ja, weil es gut einen Fuß vor den anderen setzt
- ich weiß es nicht



8.) Was schaut sich der Polizist bei den Kindern im Auto so genau an?

- ob sie das richtige Spielzeug mithaben
- ob sie richtig angeschnallt im Kindersitz sitzen
- ob die Autotüre beim Öffnen quietscht



9.) Schau dir beide Verkehrszeichen an. Welches zeigt dir einen Gehweg an?

- blaues rundes Verkehrszeichen
- ich weiß es nicht
- rundes Verkehrszeichen mit rotem Rand





Verkehrssicherheitsquiz

10.) **Vergleiche beide Bilder. Auf welchem Bild sind die Kinder richtig ausgerüstet?**

- Bild A
- Bild B
- ich weiß es nicht



Schulwegtipps:

Schulweg

Noch vor dem ersten Schultag den Schulweg in Echtzeit genau unter die Lupe nehmen, Kinder auf mögliche Gefahren aufmerksam machen (z. B. Garagenein-/ausfahrten, enge Gehsteige, fehlende Ampeln etc.)

Zeit

Den Schulweg mit dem Kind ruhig in Echtzeit abgehen/abfahren, um die benötigte Zeit abzustoppen, damit diese fix für den Ablauf - vom Aufwecken bis zum Eintreffen in der Klasse - eingeplant werden kann. Hetzen vermeiden! (kleine Reserve mit einplanen)

Achtung Ablenkung

Gameboy, Handy, mp3-Player etc. können vom Straßenverkehr stark ablenken (herannahende Autos und Ampeln übersehen, etc.). Diese Gefahren den Kindern erklären

Sicherheitscheck

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser! Den Schulweg nach einigen Wochen nochmals gemeinsam gehen, um zu sehen, wie das Kind den Weg mittlerweile bewältigt. Etwaige Unsicherheiten gleich besprechen

Auflösung auf Seite 92.

Weitere Tipps auf Seite 103. Das Quiz gibt es auch online unter www.oeamtc.at/kinder

Auflösung Suchbild von S. 72/73:










10. Richtig rasten auf Reisen

Optimal wäre, alle zwei Stunden die Autofahrt für eine Bewegungspause zu unterbrechen. Kinder sollen sich austoben und bewegen können. Ein Spielplatz mit Klettergerüst, Schaukeln und Rutschen bietet für Kinder verschiedener Altersgruppen eine willkommene Abwechslung und sorgt wieder für eine angenehme Stimmung im Auto bei der Weiterfahrt.

In diesem Buch gibt es eine Übersicht aller Autobahn-Raststätten, die Kinderspielplätze anbieten.

Folgende Symbole bei den Raststätten zeigen Ihnen:

-  ob es ein Restaurant gibt,
 -  ob ein Kinderspielplatz vorhanden ist,
 -  ob ein Wickelraum vorhanden ist,
 -  ob es einen Garten/eine Terrasse gibt.
- KE** und/oder ob eine Kinderspielecke angeboten wird,
-  ÖAMTC Vorteilspartner:
 Ermäßigungen für ÖAMTC-Mitglieder
 siehe www.oamtc.at/vorteilspartner

Raststätten mit Kinderspielplätzen

Restaurant
 Spielplatz
 KE: Kinderecke
 Babywickelraum
 Terrasse/Garten

A1

West Autobahn

<p>Km 9 Zufahrt aus beiden Richtungen</p>		<p>Auhof Novotel Wien-West 1140 Wien Tel 01/979 25 42 0 www.novotel.com</p>	<p>+KE</p>    
<p>Km 62,6 Zufahrt aus beiden Richtungen</p>		<p>St. Pölten Rosenberger A la carte- und Marktrestaurant 3385 Völlerndorf Tel 02749/27 55 www.rosenberger.cc</p>	<p></p>    

<p>Km 99,8 Zufahrt Richtung Wien</p>		<p>Ybbs Autogrill Oberegging 54 A-3373 Ybbs-Bergland Telefon: 07412/522 84 www.autogrill.net</p>	<p></p>  <p>KE</p>  
<p>Km 101,4 Zufahrt Richtung Salzburg</p>		<p>Kemmelbach Autobahnrestaurant Eberlein 3373 Kemmelbach Tel 07412/527 47 www.eberlein.at</p>	<p></p> <p>+KE</p>    
<p>Km 131,5 Zufahrt aus beiden Richtungen</p>		<p>Oed Oldtimer Autohof 3312 Oed-Öhling Tel 07478/23728 www.oldtimer.at</p>	<p></p>  <p>KE</p>  
<p>Km 136,1 Zufahrt Richtung Salzburg</p>		<p>Strengberg Landzeit Marktrestaurant 3314 Strengberg Tel 07432/22 74 www.landzeit.at</p>	<p>+KE</p>    
<p>Km 143,4 Zufahrt Richtung Wien</p>		<p>Haag Rosenberger A la Carte Restaurant 3350 Haag Tel 07434/421 80 www.rosenberger.cc</p>	<p></p>    
<p>Km 150 Zufahrt aus beiden Richtungen</p>		<p>St. Valentin Landzeit Autobahnrestaurant & Hotel Holiday 4300 St. Valentin Tel 07435/520 02 www.landzeit.at</p>	<p>+KE</p>    
<p>Km 171 Zufahrt Richtung Wien</p>		<p>Ansfelden Süd Rosenberger Marktrestaurant und Pizza-Pasta-Restaurant 4052 Ansfelden Tel 07229/821 66 www.rosenberger.cc</p>	<p></p> <p>+KE</p>    

A1

West Autobahn



Auf Reisen



Restaurant
 Spielplatz
 KE: Kinderspielecke
 Babywickelraum
 Terrasse/Garten

Restaurant
 Spielplatz
 KE: Kinderspielecke
 Babywickelraum
 Terrasse/Garten

A1**West Autobahn****Km 212,2 |**

Zufahrt
 Richtung Wien



**Lindach Süd
 Autogrill**
 4663 Laakirchen
 Tel 07613/84 42
 www.autogrill.com

**Km 212,4 |**

Zufahrt
 Richtung Salzburg



**Lindach Nord
 Rosenberger Marktrestaurant**
 4663 Laakirchen
 Tel 07613/60209
 www.rosenberger.cc

**+KE****Km 259,2 |**

Zufahrt aus beiden
 Richtungen



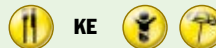
**Mondsee
 Landzeit a la Carte Restaurant &
 Panorama Hotel**
 5311 Mondsee
 Tel 06232/28 76 0
 www.landzeit.at

+KE**Km 287,8 |**

Zufahrt
 Richtung Salzburg



**Salzburg-Kasern
 Axxe**
 5101 Bergheim
 Tel 0662/66 47 40

KE**Km 300,6 |**

Zufahrt Richtung
 Walsberg



**Walsberg Nord
 „Servus Europa“**
 5071 Wals
 Tel 0662/85 26 03
 www.servuseuropa.at

KE**Km 300,6 |**

Zufahrt Richtung
 Salzburg



**Walsberg Süd
 „Servus Europa“**
 5071 Wals
 Tel 0662/850044
 www.servuseuropa.at

KE**Km 14 |**

Zufahrt aus beiden
 Richtungen



**Guntramsdorf
 Oldtimer**
 2353 Guntramsdorf
 Tel 02236/568 40
 www.oldtimer.co.at

+KE**Km 39 |**

Zufahrt
 Richtung Wien



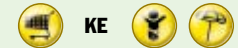
**Föhrenberg
 Autogrill**
 2752 Wöllersdorf
 Tel 02622/420 62
 www.autogrill.com

+KE**Km 40,9 |**

Zufahrt
 Richtung Graz



**Bad Fischau
 Autogrill**
 2700 Wr. Neustadt
 Tel 02639/2412
 www.autogrill.com

KE**Km 78,5 |**

Zufahrt aus beiden
 Richtungen



**Zöbern
 Oldtimer**
 2870 Zöbern
 Tel 02642/512 01
 www.oldtimer.co.at

+KE**Km 105,5 |**

Zufahrt aus beiden
 Richtungen



**Loipersdorf
 Landzeit a la Carte, Restaurant & Motorhotel**
 7411 Loipersdorf
 Tel 03359/25 72
 www.landzeit.at

**Km 154 |**

Zufahrt aus beiden
 Richtungen



**Arnwiesen
 Autogrill**
 8200 Gleisdorf
 Tel 03112/66 50
 www.autogrill.com

OAMTC**Km 191 |**

Zufahrt aus beiden
 Richtungen



**Kaiserwald
 Landzeit a la Carte Restaurant**
 8143 Dobl
 Tel 03136/539 72
 www.landzeit.at

**A2****Süd Autobahn**



Auf Reisen



Restaurant
Spielplatz
KE: Kinderspielecke
Babywickelraum
Terasse/Garten

Restaurant
Spielplatz
KE: Kinderspielecke
Babywickelraum
Terasse/Garten

A2

Süd Autobahn

Km 235 |

Zufahrt aus beiden Richtungen



Pack Oldtimer Restaurant und Motorhotel
9451 Preitenegg
Tel 04354/22 93
www.oldtimer.co.at



Km 284,7 |

Zufahrt aus beiden Richtungen



Völkermarkt Rosenberger Marktrestaurant und Hotel
9100 Völkermarkt
Tel 04231/24 11
www.rosenberger.cc



Km 340 |

Zufahrt aus beiden Richtungen



Wörthersee Marché Restaurants
9210 Techelsberg
Tel 04272/439 95
www.marche-international.com



A4

Ost Autobahn

Km 2,5 |

Zufahrt Richtung Ungarn



Simmering McDonald's
1110 Wien
Tel 01/768 54 81
www.mcdonalds.at



Km 28 |

Zufahrt aus beiden Richtungen



Göttesbrunn Autogrill, Seminarhotel
2464 Göttesbrunn
Tel 02162/88 70
www.autogrill.com



Km 2 |

Zufahrt aus beiden Richtungen



Voralpenkreuz Landzeit Marktrestaurant und Motorhotel
4642 Sattledt
Tel 07244/201 01
www.landzeit.at



Km 33,6 |

Zufahrt aus beiden Richtungen



Aistersheim Landzeit Marktrestaurant
4676 Aistersheim
Tel 07734/21 91
www.landzeit.at



Km 74,4 |

Zufahrt Richtung Wels



Suben West „Servus Europa“
4975 Suben
Tel 07711/316 20
www.servuseuropa.at



Km 74 |

Zufahrt aus beiden Richtungen



Suben Ost „Das Schiff“
4975 Suben
Tel 07711/33 10
www.servuseuropa.at



Km 37 |

Zufahrt aus beiden Richtungen



St. Pankraz Nationalparkrast
4572 St. Pankraz
Tel 07565/384
www.nationalparkrast.at



Km 121,3 |

Zufahrt aus beiden Richtungen



Kammern Autobahnraststation Iris
8773 Kammern
Tel 03844/81 14



Km 162 |

Zufahrt aus beiden Richtungen



Deutschfeistritz Autogrill
8121 Deutschfeistritz
Tel 03127/409 80
www.autogrill.com



A8

Innkreis Autobahn

A9

Pyhrn Autobahn

A8

Innkreis Autobahn



Auf Reisen



Restaurant
 Spielplatz
 KE: Kinderspielecke
 Babywickelraum
 Terrasse/Garten

Restaurant
 Spielplatz
 KE: Kinderspielecke
 Babywickelraum
 Terrasse/Garten

A10

Tauern Autobahn

Km 28 Zufahrt Richtung Salzburg		Golling Ost Rosenberger A la Carte Restaurant 5440 Golling Tel 06244/204 34 www.rosenberger.cc	 KE
Km 28 Zufahrt Richtung Villach		Golling West Autogrill 5440 Golling Tel 06244/60 23 www.autogrill.com	
Km 97 Zufahrt Richtung Villach		Lungau Autobahnraststation Lungau 5584 Salzburg Tel 06478/800 www.agip.at	 KE
Km 162 Zufahrt aus beiden Richtungen		Feistritz / Drau Autogrill 9710 Feistritz Tel 04245/39 77 www.autogrill.com	

A12

Inntal Autobahn

Km 50,4 Zufahrt aus beiden Richtungen		Vomp Rosenberger Marktrestaurant 6134 Vomp Tel 05242/643 51 www.rosenberger.cc	 +KE
Km 54,9 Zufahrt Richtung Wien		Weer Autogrill 6314 Weer Tel 05224/681 33 www.autogrill.com	 +KE
Km 72 Zufahrt Richtung Zams		Ampaß Rosenberger Marktrestaurant Ampasser Hof 6020 Innsbruck-Ampaß Tel 0512/34 64 31 www.rosenberger.cc	 KE

Km 95,8 Zufahrt aus beiden Richtungen		Pettnau Rosenberger Marktrestaurant 6410 Pettnau Tel 05238/873 50 www.rosenberger.cc	 +KE
Km 135,5 Zufahrt aus beiden Richtungen		Mils Trofana Tyrol 6491 Mils bei Imst Tel 05418/60 10 www.trofanatyrol.at	 +KE
Km 24 Zufahrt aus beiden Richtungen		Hohenems Rosenberger Marktrestaurant 6845 Hohenems Tel 05576/759 00 www.rosenberger.cc	 +KE
Km 15 Zufahrt aus beiden Richtungen		Alland Autogrill 2534 Alland Tel 02258/65 75 www.autogrill.com	 +KE

A12

Inntal Autobahn

A14

**Rheintal
Autobahn**

A21

Die Informationen basieren auf dem aktuellen ÖAMTC-Raststättenführer.
 Sämtliche Angaben sind ohne Gewähr und Anspruch auf Vollständigkeit.
 Infos zu allen Raststätten Österreichs finden Sie auch auf www.oeamtc.at/reise



Auf Reisen



Auflösung Verkehrssicherheitsquiz:

- | | | | | |
|---|---|---|---|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| ● | ■ | ● | ▲ | ■ |
| 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| ▲ | ● | ■ | ● | ■ |



An illustration on a purple background. On the left, a child wearing a yellow helmet, an orange jacket, and yellow pants is riding a red scooter on a blue surface. The child is waving their right hand. In the background, a woman with long red hair, wearing a yellow and white striped shirt, is waving her right hand from behind a green tree. The tree is on a sidewalk. A red ball with white spots is on the ground near the scooter.

Sigi sicher

*oder:
Fahr' niemals
ohne Helm!*



Susi hat einen neuen, knallroten Tretroller bekommen. „Der schaut ja toll aus“, staunt Oma. „Schau mal, ich habe auch einen neuen Helm“, zeigt Susi. „Den kann man auch beim Radfahren tragen. Papa und ich haben ihn gestern gekauft.“ Im Geschäft hat Susi viele bunte Modelle probiert. Der erste Helm hat gewackelt, der zweite hat gedrückt, aber der dritte hat prima Ein Glück, dass Susi dieser Radhelm auch am besten gefallen hat.

„Seid ihr bereit, kann’s losgehen?“, fragt Opa. Sigi und Susi machen mit Oma und Opa heute nämlich einen Spaziergang, bei dem sie die Roller mitnehmen dürfen. „Ihr Kinder fahrt vorne und Oma und ich gehen hinter euch. Nicht zu fahren und gut auf die Fußgänger aufpassen.“

Susi hat mit dem neuen Roller schon im Park geübt. Mama hat ihr gezeigt, worauf sie aufpassen muss. Sigi ist sowieso schon ein Roller-Profi.



„Opa, wohin wollen wir eigentlich?“, fragt Sigi. „Lass dich überraschen“, antwortet Opa und schmunzelt. „Für fleißige Rollerfahrer gibt es dann jedenfalls eine Stärkung.“

An einer Kreuzung bleiben alle vier stehen. „Die Ampel ist rot, jetzt müssen wir“, weiß Susi. „Und wenn grün ist, müssen wir schauen, ob alle Autos wirklich Erst dann dürfen wir über die Straße gehen“, sagt Sigi. Dann sind alle vier gut auf der anderen Straßenseite angekommen. Und tatsächlich hat Opa nicht zu viel versprochen:

Sie machen Rast bei einem Eissalon. „Super, ich hätte gern ein Erdbeer-Eis“, sagt Susi. „Und für mich Schokolade und Banane“, meint Sigi, „dann bin ich gestärkt für den Rückweg!“

> Fortsetzung auf Seite 115



Was Erwachsenen alltäglich erscheint, ist aus Sicht eines Kindes oft eine richtige Expedition. Das gilt auch für den Straßenverkehr. Kinder zählen aber auch zu den am meisten gefährdeten Verkehrsteilnehmern. Zunächst haben sie es aufgrund ihrer Körpergröße schwer, auf der Straße auf sich aufmerksam zu machen.

Hinzu kommt, dass sie leicht abzulenken und schnell überfordert sind. Durch ihr spontanes Verhalten bringen sie sich oft in Gefahr. Das Blickfeld von Kindern ist außerdem wesentlich eingeschränkter als jenes von Erwachsenen. Und sie tun sich schwer, Entfernungen und Geschwindigkeiten richtig einzuschätzen und Geräusche zu orten.

1. Kinder als Fußgänger

Sobald sie dem Kinderwagen entwachsen sind, starten die kleinsten Verkehrsteilnehmer als Fußgänger. Wichtig ist, sich als Erwachsener der eigenen Vorbildwirkung immer bewusst zu sein. Kinder lernen durch Beobachtung und Nachahmung und übernehmen schnell sowohl gute als auch schlechte Verhaltensmuster. Schon jetzt ist es an der Zeit, sie erstmals mit den grundlegenden Regeln auf der Straße vertraut zu machen:

Kinder sollten immer **an der Gehsteig-Innenseite** gehen, niemals direkt neben der Fahrbahn.

Kinder sollen möglichst **nicht auf Straßen ohne Gehweg** unterwegs sein. Ist das nicht anders möglich, dann dürfen sie nicht nebeneinander, sondern müssen hintereinander im Gänsemarsch gehen. Man soll immer dem Verkehr entgegen gehen, also am linken Straßenrand, damit man herannahende Fahrzeuge rechtzeitig sieht und notfalls ausweichen kann.





Das größte Gefahrenpotenzial besteht mit Sicherheit **beim Überqueren der Fahrbahn:** Kinder müssen lernen, immer stehen zu bleiben und in alle Richtungen zu schauen, bevor sie die Straße überqueren. Auch wenn die Zeit drängt. Auch wenn andere das nicht tun. Auch wenn man als Erwachsener die Situation als ungefährlich erkannt hat. Ein Kind wird dieses Verhalten beobachten und automatisch mitmachen. Eltern verbessern so die Chance, dass ein Kind auch dann stehen bleibt, wenn es beim Spielen einmal abgelenkt ist. So wird die Fahrbahn sicher überquert...

...an der Ampel: Kinder verstehen schnell, dass das rote Licht „Stehenbleiben“ und das grüne Licht „Losgehen“ bedeutet. Trotzdem müssen sie lernen, dass sie in alle Richtungen schauen, bevor sie losgehen und sich vergewissern, ob wirklich alle Fahrzeuge stehen geblieben sind. Beim Überqueren muss das Kind besonders auf „Abbieger“ achten.

...am Zebrastreifen: Ein Schutzweg bietet trügerische Sicherheit. Das Kind muss lernen, dass es nicht blindlings darüberlaufen kann. Nach dem Stehenbleiben an der Gehsteigkante soll das Kind mehrmals in beide Richtungen schauen und prüfen, ob sich keine Fahrzeuge nähern. Außerdem muss es den möglichen Gegenverkehr und Nachfolgeverkehr genau beachten:

Blieben alle anderen Fahrzeuge auch stehen? Wieder darf das Kind auch auf abbiegende Fahrzeuge nicht vergessen. Erst wenn wirklich alle Autos

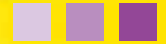


angehalten haben, darf der Zebrastreifen betreten werden. Blickkontakt zu Fahrzeuglenker(n) aufnehmen, bevor es losgeht. Sich nicht auf ein mögliches Handzeichen alleine verlassen.

...an jeder anderen, nicht gesicherten Stelle: Das Kind muss zunächst am Gehsteigrand stehen bleiben und mehrmals in alle Richtungen schauen. Wenn der Weg frei ist, darf es die Straße zügig überqueren, aber nicht rennen.

...zwischen parkenden Autos: Wenn ein Kind eine Straße mit am Rand parkenden Autos überqueren möchte, muss es zuerst auf wegführende Autos achten, bevor es zur Sichtlinie vorgeht. Das ist der Punkt, ab dem das Kind ungehindert Einblick auf den Verkehr nehmen kann, bevor es die Straße quert. Am besten ist es jedoch, die Straße dort zu überqueren, wo es am sichersten ist, also bei Ampeln, Schutzwegen oder an Über- oder Unterführungen. Besser ist es, einen kleinen Umweg zu einer sicheren Stelle zu machen.





1.1 Im Freien spielen

Im Freien spielen ist für Kinder wichtig. In Höfen, Gärten und Parks können sie sich richtig austoben. Selbstverständlich hängt die Entscheidung der Eltern, ob ein Kind draußen spielen darf, ganz wesentlich von den Verkehrsverhältnissen vor der Haustür ab.



Eltern sollten die Spielbereiche ihrer Kinder genau unter die Lupe nehmen und Gefahrenpunkte feststellen. Am besten man nimmt mit dem Kind eine „Ortsbesichtigung“ vor und vereinbart Grenzen, die es beim Spielen keinesfalls übertreten darf. Außerdem spielt es eine Rolle, ob sich das Kind an Regeln hält und zuverlässig ist. Von Zeit zu Zeit nachschauen, ob es den vereinbarten Spielbereich – auch mit den Spielkameraden – tatsächlich einhält. Eine Fahrbahn eignet sich überhaupt nicht zum Spielen.

Viele Unfälle spielen sich im privaten Bereich ab: Die Hauseinfahrt ist der Lieblings-Spielplatz vieler Kinder, etwa zum Dreirad fahren oder Ball spielen. Während Papa oder Mama das Auto reversieren, läuft das Kind hinter das zurücksetzende Fahrzeug und ist für den Lenker im toten Winkel verborgen. Typische Opfer von Überroll-Unfällen sind vor allem Kleinkinder. Für einen Zweijährigen, der auf einer Garagenzufahrt spielt, ist ein Auto, das hinter dem Garagentor steht oder hinter einer Kurve verborgen ist, nicht existent. Kleine Kinder deshalb nie aus den Augen lassen.

1.2 Der Schulweg

Als Taferlklassler auf dem Weg zur Schule sind die meisten Kinder erstmals auf sich selbst gestellt. Das ist etwas Neues und Aufregendes. Genauso wie das Einmaleins und das ABC, muss der Schulweg deswegen oftmals geübt werden, damit er so schnell wie möglich Alltag wird. Gleiches gilt auch für Freizeitwege, die das Kind alleine bestreitet: Der Weg zur Oma, zur Musikschule oder Ballettstunde muss gelernt werden.

Rechtzeitiges Aufstehen vermeidet stressige Situationen bereits am Morgen. Besonders zu Schulbeginn ist es für die kleinen Schulgeher noch nicht möglich abzuschätzen, wie viel Zeit sie für Anziehen, Frühstück und Weg benötigen. Eltern sollten helfen und klare Vorgaben machen.

Genug Zeit für den Schulweg einplanen. Auch für den Nachhauseweg keine starren Zeitlimits setzen.

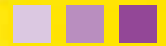
Gemeinsam mit dem Kind den sichersten Schulweg, mit möglichst wenigen Straßenüberquerungen, auswählen. Der kürzeste Schulweg ist nicht immer der beste. Lieber einen Umweg in Kauf nehmen, wenn der Schulweg dadurch sicherer wird. Straßen dort überqueren, wo es am sichersten ist, also an Ampeln, Schutzwegen, Über- bzw. Unterführungen.



Mutter oder Vater gehen gemeinsam mit dem Kind den Schulweg ab, erklären und zeigen das richtige Verhalten. Durch häufiges Wiederholen der einzelnen Handlungen kann sich das Kind dieses richtige Verhalten besser einprägen: „Vor dem Zebrastreifen bleiben wir stehen und schauen in alle Richtungen.“ Anschließend soll das Kind den

Tipp

Um sich besser in das Kind hineinversetzen zu können, sollten sich Eltern auch einmal in Höhe der Kinderaugen begeben. Vieles, was vorher gut sichtbar war, ist plötzlich „unsichtbar“.



Schulweg wiederholen und dem Elternteil erklären. Das Merken fällt so leichter und die Eltern können gleich kontrollieren, ob das Erklärte richtig verstanden wurde.

Immer auf den Weg und den Straßenverkehr **konzentrieren**. Musik hören, Gameboy spielen oder Herumalbern mit Freunden können gefährliche Ablenkungen sein.

Eltern sollten sich ihrer **Vorbildwirkung** auf Kinder immer bewusst sein, denn Kinder übernehmen schnell sowohl gute als auch schlechte Verhaltensmuster.

Reagiert ein Kind richtig, bedeutet **ein Lob** die größte Anerkennung. Sobald Eltern bemerken, dass ihre Kinder falsche Verhaltensweisen anderer Erwachsener oder Kinder beobachten (z.B. an einer geregelten Kreuzung), sollten sie erklären, was falsch gemacht wurde und welche gefährlichen Auswirkungen die Handlung nach sich ziehen könnte.

Das Kind sollte **erst dann alleine zur Schule** gehen, wenn sich die Eltern davon überzeugt haben, dass es sich auf der Straße richtig verhält. Zur Überprüfung ist es sinnvoll, hin und wieder mit dem Kind mitzugehen oder ihm unbemerkt zu folgen. So können Unsicherheiten und Fehler schnell erkannt werden.

Sich mit anderen Eltern zusammenschließen, deren Kinder den gleichen Schulweg haben. So kann man sich beim Begleiten abwechseln.

Zusätzlich macht **helle Kleidung** - am besten mit Reflektoren versehen - Kinder sichtbar.



Wichtig:

Für Autofahrer gilt, in der Nähe von Schulen und Kindergärten besonders aufmerksam und bremsbereit zu fahren. Kinder sind gemäß §3(1) StVO vom "Vertrauensgrundsatz" ausgenommen, weil ihr Verhalten nicht einschätzbar ist.

1.3 Mach dich sichtbar

Wer „auffällt“, ist im Straßenverkehr sicherer unterwegs. Das gilt besonders für Fußgänger, wenn es zu dämmern beginnt, regnet oder schon finster ist. Helle Kleidung und reflektierende Aufnäher erhöhen die Sicherheit des Kindes enorm. Reflektierende Materialien können überall angebracht werden - auf Bekleidung, Schuhen, Schultasche, Regenbekleidung - und bringen ein fünffaches Plus an Sicherheit: Ein Kind, das am Straßenrand geht, wird von einem Autofahrer, der mit Abblendlicht unterwegs ist, erst auf eine Entfernung von 30 Metern erkannt. Trägt das Kind eine Schultasche oder Kleidung mit reflektierendem Material, wird es vom Lenker bereits aus 150 Metern Entfernung erkannt. „Mach dich sichtbar!“ - so lautet daher das Motto. Reflektierendes Sicherheitszubehör wie z.B. Reflextaschen mit Klettverschlüssen für Arme und Beine oder reflektierende Klatschbänder gibt es bei allen ÖAMTC-Dienststellen.

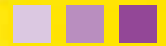


Tipp

Kinder sehen die Welt aus einem anderen Blickwinkel. Wenn sich Eltern in die Rolle des Kindes hineinversetzen, können sie Gefahrmomente besser erklären.

Tipp

Der Club bietet Mini-Warnwesten an. Die Sicherheitswesten sind in zwei Größen für Kindergartenkinder bis sechs Jahre und Schulkinder bis 15 Jahre erhältlich. Die Kleinen können die gelben Westen mit einem praktischen Klettverschluss selbst anziehen.



2. Kinder unterwegs mit Bim, Bus und U-Bahn

Kindern macht die Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln Spaß. Für die Fahrt mit Bim, Bus und U-Bahn muss aber auch das richtige Verhalten beim Ein- und Aussteigen und beim Warten geübt werden. An der Haltestelle und während der Fahrt passieren immer wieder Unfälle. Gründe sind meist Übermut, Drängerei, Stürze beim Ein- und Aussteigen und Raufereien. ÖAMTC-Tipps für sicheres Schulbusfahren:

Rechtzeitig beim Bus sein. Wer in Eile ist, achtet nicht genau auf den Verkehr. Mit dem Kind besprechen, was zu tun ist, wenn es einmal zu spät dran ist. Wenn der Bus schon einfährt, besser den Bus verpassen, als über die Straße laufen.

Aber auch **zu lange Wartezeiten führen zu Langeweile.** Gemeinsam überlegen, was man während der Wartezeit tun kann. In der Haltestelle nicht Fangen spielen, Raufen und Schubsen. Kinder geraten beim Herumtoben an der Haltestelle allzu leicht auf die Fahrbahn. Wichtig ist, dass sie genügend Abstand zum Randstein halten und vor allem nicht auf der Straße nach dem Bus Ausschau halten.

Sicherheitsabstand einhalten, wenn der Bus in die Haltestelle einfährt und anhält. Sind die Türen geöffnet, dann dürfen die Kinder ein- und aussteigen – und zwar eines nach dem anderen. Drängeln kann schlimme Folgen haben.

Achtung auf Gurte von Schultaschen und Schnüre. Wer hängen bleibt, kann sich allzu leicht verletzen.

Wenn möglich hinsetzen. Falls kein Platz frei ist, unbedingt an den Haltegriffen festhalten um nicht zu stürzen, wenn der Bus stark bremst. Ruhiges Verhalten während der Fahrt dient auch dazu, den Busfahrer nicht vom Straßenverkehr abzulenken.

Nach dem Aussteigen die **Straße erst dann überqueren, wenn der Bus weggefahren ist** und freie Sicht besteht. Ampelregelungen, Übergänge und Unterführungen benutzen.

Wichtig:

Viele Autofahrer wissen nicht, dass das Vorbeifahren an Schulbussen mit eingeschaltetem Blinker und blinkenden Warnleuchten am Dach verboten ist. Autofahrer sind verpflichtet, stehen zu bleiben.



3. Tipps für kleine Radfahrer

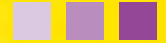
Kinder lieben Radfahren, weil es faszinierend ist, mit möglichst wenig Anstrengung möglichst schnell voran zu kommen. Und so steuern die meisten Kinder auch zielsicher von Rutschauto über das Dreirad, den Roller hin zum ersten Fahrrad.

Radfahren will aber auch gelernt sein: Kinder müssen treten, lenken, Balance halten, Spur halten, in schwierigen Situationen die richtige Entscheidung treffen und schnell reagieren. Es müssen immer mehrere Aufgaben gleichzeitig gelöst werden. ÖAMTC-Tipps, damit die ersten Radausfahrten gelingen:

Anfänger fahren noch nicht sicher. Kinder können leicht aus dem Gleichgewicht geraten und stürzen. **Geschicklichkeitsübungen** wie Kreisfahren, Kurvenfahren oder Ausweichmanöver sind hilfreich, um Gefahrensituationen zu vermeiden bzw. besser bewältigen zu können. Das sollte in einer verkehrsfreien Zone, etwa im Park, geschehen.

Kinder müssen alle Funktionen des Rades kennen. Klingel, Bremsen und Schaltung sollen ohne Probleme bedient werden können. Ebenso das Fahrrad abstellen und absichern.





Bevor es das erste Mal auf die Straße geht, müssen Kinder **das Radfahren gut beherrschen**, etwa alleine aufsteigen und losfahren, lenken, bremsen und anhalten oder ausweichen. Beim Lernen und Üben sollten sich Eltern viel Zeit nehmen, aber ihren Sprössling nicht überfordern.

Sobald das Kind über die Verkehrsvorschriften Bescheid weiß und das Rad sicher lenkt, kann es losgehen. Begleitet nur ein Elternteil, fährt der Erwachsene **am besten hinter dem Kind** und bei schwierigen Stellen vorne.

Auf dem Gehsteig dürfen Kinder auf Kinderfahrrädern mit einem maximalen Felgendurchmesser von 30 Zentimetern und nur unter Aufsicht einer mindestens 16 Jahre alten Person fahren.

Alleine auf der Straße dürfen Kinder erst ab dem Mindestalter von zwölf Jahren fahren. Mit einem Fahrradausweis nach positiv absolvierter Fahrradprüfung dürfen Kindern bereits im Alter von zehn Jahren auf der Straße fahren. Die Ausbildung und Prüfung wird von Schulen gemeinsam mit der Exekutive durchgeführt. Das Lernprogramm dazu wird vom Österreichischen Jugendrotkreuz gemeinsam mit ÖAMTC und AUVA entwickelt.

Tipp

Der Club bietet allen Fahrradbegeisterten die neue Broschüre „Fahrrad mit Freude und Sicherheit“ mit vielen Infos, Tipps und Wissenswerten rund ums Radfahren und zwölf der schönsten Radrouten Österreichs zum Heraustrennen auch zum Runterladen im Internet unter www.oeamtc.at/fahrrad



3.1 Die richtige Rad-Ausrüstung

Kleine Verletzungen wie aufgeschundene Knie und blaue Flecken sind an der Tagesordnung und trüben bei Kindern den Spaß am Radfahren nicht. Richtige Ausrüstung ist aber ein Muss. Viele schmerzhaft Verletzungen können dadurch verhindert werden. Immerhin verletzen sich jährlich rund 800 Kinder beim Radfahren auf Österreichs Straßen.

Fahrräder müssen nach vorne weiße Reflektoren und nach hinten rote Reflektoren haben. Gelbe Reflektoren sind seitlich an den Radspeichen und an den Pedalen fixiert. Vorgeschieden sind eine akustische Warneinrichtung wie Klingel oder Hupe, eine funktionierende Lichtanlage (vorne weißes, hinten rotes Licht) und zwei voneinander unabhängige Bremsen. Die Beleuchtung darf ausnahmsweise bei Tag und guten Sichtverhältnissen abgenommen werden, sollte aber für unvorhergesehene Fälle immer mitgenommen werden.

Wichtig:

Obwohl die Fahrradverordnung schon seit 2001 gilt, sind noch immer viele Fahrräder nicht richtig ausgerüstet. Das kann teuer kommen: Für mangelhafte Fahrradausstattung ist eine Organmandats-Strafe von 14 Euro pro Delikt vorgesehen. Besser ist es, schon im Interesse der eigenen Sicherheit auf die richtige Ausstattung zu setzen.

Kinderfahrräder werden stark beansprucht. Darum müssen sie auch ordentlich gewartet werden. An regelmäßige Checks denken:

Bremsen kontrollieren:

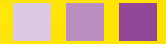
Die korrekte Wirkung der vorderen und hinteren Bremsen ist entscheidend. Die Bremsklötze müssen ausreichend stark, die Bremshebel gut greifbar und die Seilzüge leichtgängig sein.

Reifen auf dem Prüfstand:

Der Luftdruck der Pneu muss stimmen. Reifen, die feine Risse aufweisen oder kein Profil mehr haben, müssen gewechselt werden.

Antriebskomponenten pflegen:

Kette, Schaltung, Zahnkranz und Pedale setzen das Fahrrad in Bewegung und wollen daher auch serviciert werden. Zum Schmieren von Kette und Schaltung gibt es umweltschonendes Bioöl. Das Schalt-Seil sollte leichtgängig sein. Die Enden müssen mit Schutzhülsen versehen sein, damit sie sich nicht aufsplissen können.



Steuerlager nachstellen:

Der Lenker muss richtig sitzen und darf kein Spiel haben. Zur Überprüfung des Steuerlagers - das ist die drehbare Verbindung zwischen Lenker und Rahmen - zieht man die vordere Bremse fest an und bewegt das Rad vor und zurück.

Lockere Schrauben unbedingt nachziehen.

3.2 Der Fahrradhelm schützt

Ein Fahrradhelm verringert das Risiko schwerer Kopfverletzungen bei einem Sturz vom Rad. Obwohl keine gesetzliche Helmpflicht besteht, raten die ÖAMTC-Experten, bei jeder Fahrt einen Helm zu tragen. Tipps für den Radhelmkau:



Das Kind soll beim Kauf unbedingt dabei sein: Nicht jedes Modell passt gleich gut, darum ist es wichtig, den Helm vorher zu probieren. Der Helm muss gut sitzen, darf nicht wackeln oder schmerzen und muss Stirn, Oberkopf, Hinterkopf und die Schläfen schützen. Die Schlösser dürfen die Haut nicht einzwicken.

Helle Helme sind besser sichtbar als dunkle.

Reflektoren auf dem Helm machen zusätzlich sichtbar. Das Kind sollte bei Farbe und Design mitbestimmen dürfen, denn ein Helm, der nicht gefällt, wird nicht getragen.

Das Prüfzeichen EN 1078 gibt den Sicherheitsstandard an.

Nach einem Sturz, bei dem der Kopf aufgeschlagen ist, **muss der Helm ausgetauscht werden**, weil kein vollständiger Schutz mehr gegeben ist.



3.3 So fährt das Kind richtig mit

Im Fahrrad-Kindersitz fährt der Sprössling gemütlich mit auf dem Drahtesel. Damit Fahrer und Mitfahrer sicher unterwegs sind, gelten auch hier Regeln:

Die **Altersgrenze** für das Kind im Fahrrad-Kindersitz liegt bei acht Jahren.

Es sind nur **Sitze** erlaubt, die hinter dem Sattel montiert werden. Vorne an der Lenkstange zu befestigende Sitze darf man nicht mehr verwenden.

Nur einen **Sattel mit Sattelfeder-Abdeckung** verwenden oder einen Fahrradsattel ohne Stahlfedern kaufen.

Die **Lehne** des Sitzes muss bis zum Kopf des Kindes reichen. Der Sitz muss über ein straffes **Gurtsystem** verfügen, der das Kind richtig im Sitz befestigt. Pflicht ist auch ein höhenverstellbarer **Beinschutz**.

Die Füße müssen mittels **Riemen** fixierbar sein, damit sie nicht in die Speichen geraten. Ein zusätzlicher **Speichenschutz** ist erforderlich.

Auch die kleinen Beifahrer benötigen während der Fahrt einen **Helm**.

Die Fahreigenschaften ändern sich, sobald ein Kind im Sitz mitfährt. Vorher also unbedingt ein paar Proberunden drehen.





Eine richtig praktische Möglichkeit, Kinder mitzunehmen, sind Fahrradanhänger. Wiederum sollte man die Vorschriften genau kennen:

Fahradanhänger müssen mit einer vom Fahrrad unabhängigen **Lichtanlage** ausgestattet sein. Vorgeschrieben sind weißes Licht vorne und rotes Rücklicht hinten. Ist der Fahrradanhänger breiter als 60 Zentimeter müssen es je zwei Stück sein. Auf der Seite sind gelbe Rückstrahler nötig.

Der Fahrradanhänger muss über geeignete **Rückhaltevorrichtungen** verfügen. An einer 1,5 Meter hohen Stange muss ein Wimpel angebracht sein.

Zusätzlich braucht es einen **Schutz**, der die Speichen und Radhäuser abdeckt, um Verletzungen zu vermeiden. Die **Kupplung** muss allfälliges Kippen verhindern.

Kinder sollten nur **mit Fahrradhelm und angegurtet** transportiert werden. Nur so können schlimme Verletzungen verhindert werden, wenn Kinder in die Speichen oder auf den Boden greifen.

Tipp

Alle Vorschriften, Regeln und gesetzlichen Grundlagen zum Thema Fahrrad im Straßenverkehr finden sich online unter www.oeamtc.at/fahrrad

4. Sicherer Skate- und Scooter-Spaß

Kinder lassen keine Gelegenheit aus, ihre trendigen Micro-Scooter überall hin mitzunehmen. Im Sommer sind auch Inlineskates angesagt. Nicht vergessen: Kinder dürfen erst ab zwölf Jahren - oder wenn sie einen Fahrradausweis besitzen ab zehn Jahren - alleine fahren. Ansonsten muss eine Begleitperson im Alter von mindestens 16 Jahren dabei sein.

Noch mehr Wissenswertes rund um den Micro-Scooter:

Mit einem Micro-Scooter darf man auf dem Gehsteig, in der Fußgängerzone, auf Spielstraßen und auch Wohnstraßen fahren. Bei einem kombinierten Geh- und Radweg dürfen Scooter-Fahrer nur den Teil benutzen, der für Fußgänger gedacht ist.

Auf der Fahrbahn, auf Radwegen und Radfahrstreifen sind Scooter nicht erlaubt.

In öffentlichen Verkehrsmitteln wird der Scooter zusammengeklappt, damit niemand verletzt oder belästigt wird.



Zwar ähnlich, trotzdem leicht unterschiedlich, schauen die Tipps für Inlineskater aus:

Auf Inlineskates darf man auf dem Gehsteig, in der Fußgängerzone, auf Spielstraßen und auch Wohnstraßen fahren. Auch kombinierte Geh- und Radwege stehen Inlineskatern zur Verfügung.

Wichtig:

Egal, ob auf dem Roller oder mit den Inlineskates unterwegs: In jeden Fall ist auch von Kindern Rücksichtnahme gefordert. Sie dürfen Fußgänger weder gefährden noch behindern.

Bei Radwegen sind die gleichen Regeln gültig, die auch für Radfahrer gelten. So darf man nur in die durch Bodenmarkierung entsprechend angezeigte Fahrtrichtung fahren.

Inlineskater dürfen aber nicht auf Radfahrstreifen außerhalb des Ortsgebiets oder in Längsrichtung der Fahrbahn fahren.

Nicht auf die Schutzausrüstung verzichten: Sie besteht aus Helm, Handgelenk-, Ellbogen- und Knieschützer.

Sigi sicher

*oder: Gib Acht! Die Straße
ist kein Spielplatz.*





Susi, Sigi, Baby Saskia und Mama sind heute bei Sigis Schulfreund Max eingeladen. Dort wollen die Kinder den ganzen Nachmittag lang spielen. Sigi hat sogar seinen Fußball mitgenommen und Susi hat ein lustiges Würfelspiel in ihrem Rucksack.

„Super, wir fahren mit dem Bus zu Max“, freut sich Susi.

„Mama, ist das weit?“

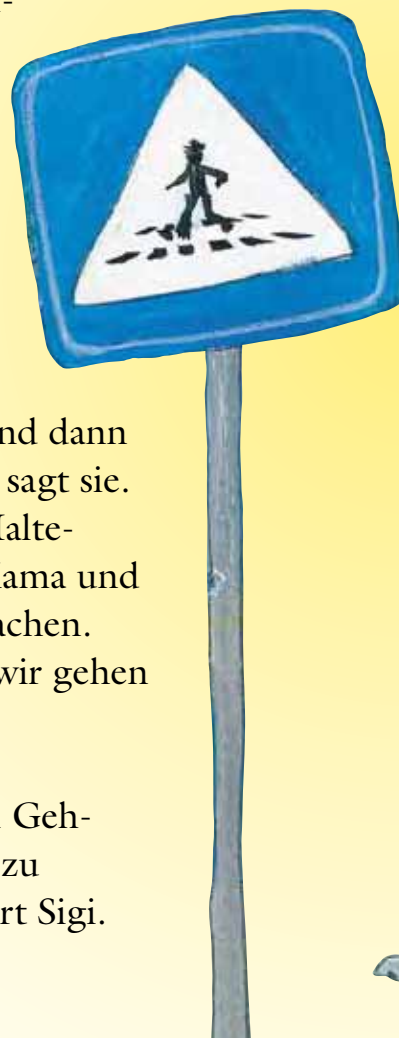
Mama schüttelt den Kopf.

„Nein, zuerst müssen wir bis zur Haltestelle gehen und dann fahren wir drei Stationen“, sagt sie.

„Ich kenne den Weg zur Haltestelle“, sagt Sigi, als sich Mama und die Kinder auf den Weg machen.

„Gut, dann zeig’ uns, wie wir gehen müssen“, sagt Mama.

„Zuerst gehen wir auf dem Gehsteig immer geradeaus, bis zu einer großen Straße“, erklärt Sigi.



Er kennt den Weg gut, weil das auch sein Schulweg ist. Am Anfang hat ihn Mama immer zur Schule begleitet, aber seit ein paar Wochen marschiert er schon ganz alleine. Darauf ist Sigi besonders stolz.

Bei der großen Straße bleiben Mama und die Kinder vor dem Zebrastreifen und schauen in Richtungen, ob die Straße ist. Ein Autofahrer bleibt stehen und nickt Familie Sicher freundlich zu, dass sie die Straße überqueren kann. Sigi passt auch auf den Verkehr hinter dem stehen gebliebenen Autofahrer auf. Aus der anderen Richtung kommt kein Auto. „Jetzt können wir gehen“, sagt Sigi.

„Gut gemacht“, lobt Mama und Sigi freut sich. Dann sind sie bereits an der Haltestelle und der

Bus fährt ein. „Beim Einsteigen bloß nicht“, sagt Mama. „Alle haben einen Sitzplatz.“



Dann ist Familie Sicher auch schon bei Max angekommen und die Freude bei den Kindern ist groß: Auf geht’s ins Kinderzimmer!

Das bietet der ÖAMTC für Kinder



Kinder fahren im Auto mit. Kinder treten erstmals ihren Schulweg an. Kinder sind mit dem Fahrrad unterwegs. Jede Phase der Mobilität ihrer Kinder ist für Eltern eine große Herausforderung, in vielen Situationen ist Unterstützung gefragt. Der ÖAMTC hat das Wissen dazu. Eltern wissen, dass sie ein hohes Maß an Qualität erwarten können, wenn sie sich an ihren Club wenden.

1. ÖAMTC-Verkehrssicherheitsprogramme

Fundiertes Wissen rund um den Straßenverkehr vermitteln: Nach dem Motto „Lernen durch erleben“ wird von ÖAMTC und AUVA seit 1986 österreichweit eine Reihe von Verkehrssicherheitsprogrammen durchgeführt, die der jeweiligen Altersstufe entsprechen. Den Kindern werden spielerisch und ohne erhobenen Zeigefinger die Gefahren des Straßenverkehrs vor Augen geführt. Kinder werden dort angesprochen, wo sicherheitsorientierte Verhaltens- und Einstellungsbildung am effizientesten ist: in der Schule.

1.1 Blick&Klick

Zielgruppe sind Erstklassler, also sechs- bis siebenjährige Kinder. Die Kinder üben im Turnsaal der Schule auf einem simulierten Gehsteig, die sichere Seite des Gehsteigs zu benützen und das richtige HALT an der Gehsteigkante. Sie lernen, beim Überqueren der Fahrbahn nicht nur auf die Fußgängerampel zu achten, sondern auch z. B. auf ein abbiegendes Fahrzeug. Der Begriff

„Sichtlinie“ wird zwischen aufblasbaren Autos erarbeitet und so das lebenswichtige Sehen und Gesehenwerden aus der Sicht des Fußgängers und aus der Sicht des Autofahrers erlebt. In einem eigens konstruierten Fahrzeug erfährt jedes Kind, richtig gesichert, wie eine ungesicherte Puppe bei einem Bremsmanöver haltlos nach vorne fällt. Ebenso ist die richtige Platzierung von Schultasche und anderen Gegenständen ein Thema, weil diese bei einer Notbremsung zum Wurfgeschoss werden können.

Zur Vertiefung des Gelernten bekommen die Kinder ein Malbuch. Ein Beitrag richtet sich direkt an die Eltern: Im Malbuch ist eine Karte, auf der die Eltern unterschreiben, dass sie ihre Kinder im Auto sichern. Die Karten werden an den ÖAMTC zurückgeschickt und die Kinder nehmen an einer Verlosung teil.



Tipp

An den ÖAMTC-Aktionen „Blick&Klick“ für Taferlklassler und „Hallo Auto“ für die dritte Volksschulklasse nehmen jährlich über 90.000 Kinder aus ganz Österreich teil.





1.2 Hallo Auto

Richtet sich an Kinder der dritten Schulstufe, also im Alter von acht bis neun Jahren. In diesem Alter kann sich kein Kind vorstellen, wie lange es dauert, bis ein Auto zum Stillstand kommt. Diesem gefährlichen Unwissen begegnet die Aktion auf spielerische Weise. Die Kinder laufen miteinander um die Wette und müssen plötzlich stehen bleiben. Schon diese Übung zeigt, wie schwer das Bremsen ist. Später schätzen die Kinder den Anhalteweg eines Autos bei Tempo 50 und stellen fest, wie leicht man sich dabei irren kann. Dann dürfen sie selbst das Auto zum Stehen bringen - einen eigens mit einem Doppelbremspedal und mit kindergerechten Rückhaltevorrückungen ausgerüsteten Kleinwagen. Die Kinder führen - völlig ohne Gefahr - unter Anleitung eine Vollbremsung durch. So erleben sie selbst hautnah, dass der Anhalteweg viel länger als erwartet ist. Durch diese Erfahrung erkennen Kinder die Gefahren herannahender Autos und bewegen sich im Verkehr viel vorsichtiger.

Hallo Auto!



1.3 Top Rider

Kinder im Alter von zehn bis vierzehn Jahren erarbeiten die Themen Gurt, Anhalteweg, Sicherheit beim Radfahren und Toter Winkel. In einem Spezialfahrzeug mit gepolsterter Rückraumverkleidung erleben die Kinder ohne Kindersitz bzw. Gurt auf dem Rücksitz, mit welcher Wucht sie schon bei einer Notbremsung von 10 bis 15 km/h nach vorne geschleudert werden. Bei einer Anhalteweg-Demonstration wird den Kindern vor Augen geführt, dass der Bremsweg bei doppelter Geschwindigkeit viermal so lang wird.

Sie erfahren alles über die richtige Ausrüstung des Fahrrades und die Wichtigkeit eines Sturzhelmes. Bei Praxisübungen auf einem speziell mit Stützrädern ausgerüsteten Rad erleben die Kinder, wie fatal eine Falsch- oder Notbremsung auf unterschiedlichem Untergrund, wie z.B. Rollsplitt enden kann. Mit dem sturzgesicherten Drahtesel werden Gefahr erkennen und vermeiden sowie die richtigen Bremstechniken geübt.





Das bietet der ÖAMTC für Kinder



Auch was „Toter Winkel“ bedeutet, probieren die Kinder selbst aus – und zwar hinter dem Lenkrad eines stehenden Lkw. Sie können sich überzeugen, wie ihre Mitschüler beim Vorbeigehen im großen Rückspiegel des Lkw für den Lenker zeitweise „unsichtbar“ werden. Bei einer eindrucksvollen Demonstration biegt ein Lkw ab und überrollt einen für den Fahrer „unsichtbaren“ Radfahrer aus Schaumstoff. Die Kinder erarbeiten dann die richtige Verhaltensweise bei Bus- und Haltestellenbereichen oder an Kreuzungen beim Linksabbiegen. In allen Bundesländern werden zahlreiche weitere Verkehrssicherheitsaktionen durchgeführt. Nähere Details gibt es an jeder ÖAMTC-Dienststelle.

2. ÖAMTC Gratis-Kinder-Mitgliedschaft

Für Kinder von ÖAMTC-Mitgliedern bietet der Club die Gratis-Kindermitgliedschaft bis 19 Jahre an. Für die Eltern ist das Gefühl beruhigend, dass im Fall des Falles z.B. Rechtshilfe und Versicherungsschutz gegeben sind. So profitieren Kinder von Mitgliedern von sämtlichen Clubvorteilen. Und dieses Angebot zahlt sich aus: Kinder und Jugendliche haben zusätzlich zu den Mitgliedschafts-Leistungen auch speziellen Versicherungsschutz durch eine prämiensfreie Unfallversicherung (mit 7.270 Euro Deckungssumme ab 50 Prozent Invalidität) und eine subsidiäre Privathaftpflichtversicherung (bis 363.400 Euro Deckungssumme).

Der Anspruch auf die kostenlose Kindermitgliedschaft besteht für Kinder aus ÖAMTC-Mitglieder-Haushalten bis zum Ende jenes Kalenderjahres, in das der 19. Geburtstag des Kindes fällt und endet dann automatisch. Die Kinder erhalten auf Wunsch ihre eigene Clubkarte. Sämtliche Service- und Beratungseinrichtungen, Ermäßigungen bei Vorteilspartnern und nicht zuletzt die Pannenhilfe stehen ihnen offen.

Tipp

Club-Mitglieder können ihre Kinder bei jeder ÖAMTC-Dienststelle oder im Internet unter www.oeamtc.at/mitgliedschaft/kinder anmelden.



3. Sicherheit für die ganze Familie mit dem ÖAMTC-Schutzbrief

Die Verzweigung ist groß, wenn man auf Reisen in eine Notsituation gerät. Ein Kind erkrankt schwer oder die Familie wird bei einem Autounfall verletzt. Alle wollen auf dem schnellsten Weg nach Hause, unbürokratische Hilfe ist jetzt gefragt. Da Sicherheit auf Reisen wichtig ist, bietet der ÖAMTC mit dem Schutzbrief ein umfassendes Leistungspaket für Nothilfe im In- und Ausland.



Mit der Tag und Nacht erreichbaren ÖAMTC-Schutzbrief-Nothilfe kann der Club fast jedes Problem auf Reisen lösen und Soforthilfe-Maßnahmen koordinieren. Etwa bei der Organisation eines Kranken- oder Fahrzeugrücktransportes oder Unterstützung bei den nötigen Behördenwegen nach einem Diebstahl. Besonders rasch wird gehandelt, wenn ein Unfall passiert oder ein Urlauber krank wird. Sofort sorgen die Mitarbeiter des Clubs dafür, dass der Betroffene ärztliche Hilfe bekommt, in ein entsprechendes Spital eingewiesen oder verlegt wird. Allein in Europa gibt es 16 deutschsprachige Notrufstationen des Clubs, weltweit helfen durch die internationalen Verflechtungen des ÖAMTC 200 Schwesterclubs den Urlaubsreisenden. Der Schutzbrief des ÖAMTC garantiert nicht nur die Übernahme der Kosten, nachdem etwas passiert ist, sondern vor allem die Soforthilfe an Ort und Stelle, und zwar „ohne wenn und aber“. So steht die gelbe Flotte - vom Ambulanzwagen bis zum Ambulanzjet - bereit, um Hilfe zu leisten.

Der Schutzbrief ist exklusiv für ÖAMTC-Mitglieder um nur 35,- Euro (für 2010) bei allen Club-Dienststellen oder über die Homepage des Clubs unter www.oeamtc.at/schutzbrief erhältlich. Der ÖAMTC-Schutzbrief bietet Sicherheit auf Reisen im Inland und innerhalb Europas, in den Mittelmeer-Anrainerstaaten sowie auf den Kanarischen Inseln, auf den Azoren und Madeira. Der Schutzbrief schützt das ÖAMTC-Mitglied selbst sowie dessen Partner und die Kinder – egal, ob sie gemeinsam oder getrennt verreisen. Der Schutz für Kinder aus dem Schutzbrief der Eltern erstreckt sich bis zum 31. Dezember jenes Jahres, in das ihr 19. Geburtstag fällt. Geschützt ist man nicht nur, wenn man mit dem Auto unterwegs ist, sondern auch auf Reisen per Bahn, Bus, Schiff oder Flugzeug.

Die ideale Ergänzung zum Schutzbrief bei Übersee- bzw. Fernreisen ist der ÖAMTC-Weltreise-Krankenschutz um 38,40 Euro (für 2010).

Die ÖAMTC-Schutzbrief-Nothilfe ist unter der Telefonnummer +43 (0)1 25 120 00 rund um die Uhr erreichbar.



4. Kindergerechtes Shopangebot beim ÖAMTC

Großeinkauf im ÖAMTC-Shop: Ein Rutschauto für den Jüngsten, ein neuer Kindersitz für den Größeren und eine Sonnenblende für das Auto stehen auf dem Einkaufszettel. Beim Club ist die Familie bestens bedient, denn das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt. Größter Wert wird beim ÖAMTC auf geprüfte Qualität und optimale Beratung gelegt. Die Leistungspalette ist auch speziell für Kinder ausgelegt und reicht vom Kindersitz und den Warnwesten über Spielzeug bis zu Reflektoren für kleine Fußgänger.



5. Leih-Babysitz vom ÖAMTC

Mama und Baby dürfen endlich die Klinik verlassen. Für die Fahrt nach Hause muss der Babysitz bereits im Auto montiert werden. Bei allen ÖAMTC-Dienststellen können Eltern einen Babysitz ausleihen:

Der Leih-Babysitz kann bis zu zwölf Monate beim ÖAMTC ausborgt werden. Die Leihgebühr für Mitglieder beträgt 34,- Euro, für Nichtmitglieder 44,- Euro (Stand 2009).

Bei der Übernahme des Babysitzes wird eine Kautions hinterlegt. Bei der Rückgabe des gereinigten, unbeschädigten Sitzes (mit Original-Kassabeleg) erhält man die Kautions abzüglich Leihgebühr zurück.



6. Alles rund um die Sicherheit von Kindern: ÖAMTC-Tests und -Studien

„ÖAMTC stellt fest: Nicht alle Sitze bieten hohe Sicherheit für die Kleinsten“. Hinter Schlagzeilen wie dieser stecken fundierte Testergebnisse. Die ÖAMTC-Experten sind im Dienst der Verkehrssicherheit und Konsumentenschutz im Einsatz – und zwar international.

Der ÖAMTC gehört dem weltweiten Dachverband der Automobil- und Touring Clubs an, der AIT (Alliance Internationale de Tourisme) und FIA (Fédération Internationale de l'Automobile). Gemeinsam mit seinen Schwesterclubs führt der ÖAMTC europaweit Verkehrssicherheits- und Konsumentenschutzprogramme durch. Bekanntestes Beispiel für diese Zusammenarbeit ist das seit 1997 durchgeführte EuroNCAP-Crashtest-Programm. Weitere internationale Programme sind u.a. Kindersitztest, Tunneltest, Reifentest, Raststättentest oder Fährentest. Sinn, Ziel und Zweck aller ist es, den Konsumenten Unterstützung zu bieten und Hersteller zu weiteren Verbesserungen ihrer Produkte anzuspornen.

Der ÖAMTC testet jährlich zwischen 30 und 50 Kindersitze auf Sicherheit und Gebrauchstauglichkeit. Ein neues Kindersitz-Testprogramm ist seit 2008 Standard. Gemeinsam mit dem ADAC, der EU-Kommission, verschiedenen europäischen Staaten und Konsumentenschutz-Organisationen sowie der FIA Foundation werden modifizierte Test- und Bewertungskriterien in einem Katalog festgeschrieben. Damit sollen europaweit einheitliche Standards für Kindersitztests erreicht werden. Das neue Kindersitz-Testprogramm mit dem Namen EuroNPACS (New Programme for the Assessment of Child Seats) hat folgende Test-Schwerpunkte:

- > Sicherheit bei Seiten- und Frontaufprall
- > Einfache Verwendbarkeit
- > Sitzkomfort für das Kind

Die Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr ist einer der zentralen Schwerpunkte der ÖAMTC-Verkehrspsychologie. Eine wesentliche Grundlage sind Studien und Erhebungen, die vom Club durchgeführt werden. Die ÖAMTC-Verkehrspsychologie steht Mitgliedern bei Fragen zur Kindersicherheit und zur Verkehrserziehung mit Rat und Tat zur Seite. Durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und Information soll höhere Sensibilität bei den Erwachsenen gegenüber Kindern im Straßenverkehr erreicht werden. Neben der Vorbildwirkung geht es vor allem um Aufmerksamkeit, Rücksichtnahme und Verständnis für das Verhalten von Kindern.





7. So spart die ganze Familie mit der ÖAMTC-Clubkarte



Ein gemeinsamer Ausflug macht der ganzen Familie Spaß. In den Tierpark, auf die Sommerrodelbahn oder ins Kino: Das kommt Mama und Papa auch ganz schön teuer. Der ÖAMTC hilft seinen Club-Mitgliedern beim Sparen. Mit dem Vorteilspartner-Programm des ÖAMTC profitieren Mitglieder von Ermäßigungen bei über 160.000 Partnern in Österreich, Europa, den USA, Kanada und Australien.

Hier spart die ganze Familie – Tipps:

Amethyst Welt Maissau bietet 30% Rabatt auf die Eintrittskarte für Erwachsene und Kinder.

Bei den **Attersee-Schifffahrten** gibt es 15% Rabatt auf alle Linienschifffahrten auf dem Attersee.

ÖAMTC-Kinotage jeden Donnerstag und Freitag in allen **Cineplexx** und **Constantin**

Film Kinos mit bis zu € 1,10 Ermäßigung. Ab der 4. Reihe zahlen ÖAMTC Mitglieder nur € 7,70. Pro Clubkarte gibt es zwei ermäßigte Kinokarten.

Österreichisches Freilichtmuseum Stübing. 10% auf die Eintrittskarte.

H₂O-Therme – die Therme mit dem Fun Faktor! 10% auf Tagesthermeneintritte (gilt nicht für bereits reduzierte Tarife). H₂O Hotel – Der Sprung vom Bett ins wohlige warme Nass! 10% auf die offiziellen Zimmerpreise (gilt nicht für Pauschalen oder Aktionspreise).

Exklusive Spezialkonditionen bis zu 10% bei **Kika**. Bitte ÖAMTC-Clubkarte vor Bezahlung beim Einrichtungsberater vorweisen.

Bei **Nordsee** gibt es 10% Genuss-Rabatt auf alle Köstlichkeiten (ausgenommen Wertgutscheine, Kaviar).

Ermäßigte Karten (Gruppentarif) gibt es bei der **Raxseilbahn** für die Berg- und Talfahrt.

Auch beim Kinderschuh-Kaufen können ÖAMTC-Mitglieder sparen: **Salamander** gewährt 10% Rabatt auf reguläre Schuhe und Taschen bei Barzahlung.



Foto: HubÄRT, der kleine Brillenbär, Fotograf: Thomas Lipp, Abdruck: honorarfrei

In den **Salzwellen Altausse, Hallein, Bad Dürnberg.** Eintritt zum Gruppentarif. Die Familienkarte ist für ÖAMTC-Mitglieder nochmals um € 2,- ermäßigt.

Ermäßigte Eintrittspreise gibt es in der **Tierwelt Schloss Herberstein:** 10% Ermäßigung auf die Eintrittspreise für Erwachsene, Kinder und Jugendliche.

Das **Technische Museum in Wien** gewährt ÖAMTC-Mitgliedern 20% Rabatt auf Vollpreis- und Familien-Tickets. Es gibt zwei ermäßigte Tickets pro Clubkarte.

Gemeinsam mit den wichtigsten acht europäischen Automobilclubs wurde das „Show your Card“-Programm entwickelt. Gegen Vorweis der gültigen Clubkarte werden den Mitgliedern in ganz Europa, den USA, Kanada und Australien Ermäßigungen angeboten. Das „Show your Card“-Logo, das auch auf der ÖAMTC-Clubkarte zu finden ist, kennzeichnet die internationalen Partner.



Tipp

Auf den gelben Aufkleber achten. Alle österreichischen Partner sind als „ÖAMTC-Vorteilspartner“ gekennzeichnet. Mehr Informationen und alle Partner im Überblick findet man unter www.oeamtc.at/vorteilspartner



Das bietet der ÖAMTC für Kinder



ÖAMTC-Landesclubs

ÖAMTC-Wien, Niederösterreich, Burgenland

Schubertring 1-3, 1010 Wien, Tel. 0810 120 120*, Fax (01) 98 120 2626

ÖAMTC-Oberösterreich

Wankmüllerhofstraße 60, 4021 Linz, Tel. 0810 120 120*, Fax (0732) 33 33 4130

ÖAMTC-Salzburg

Alpenstraße 102-104, 5020 Salzburg, Tel. 0810 120 120*, Fax (0662) 639 99 44

ÖAMTC-Tirol

Andechsstraße 81, 6020 Innsbruck, Tel. (0512) 33 20 0, Fax (0512) 33 20 6370

ÖAMTC-Vorarlberg

Untere Roßmähder 2, 6850 Dornbirn, Tel. (05572) 232 32 0, Fax (05572) 338 69

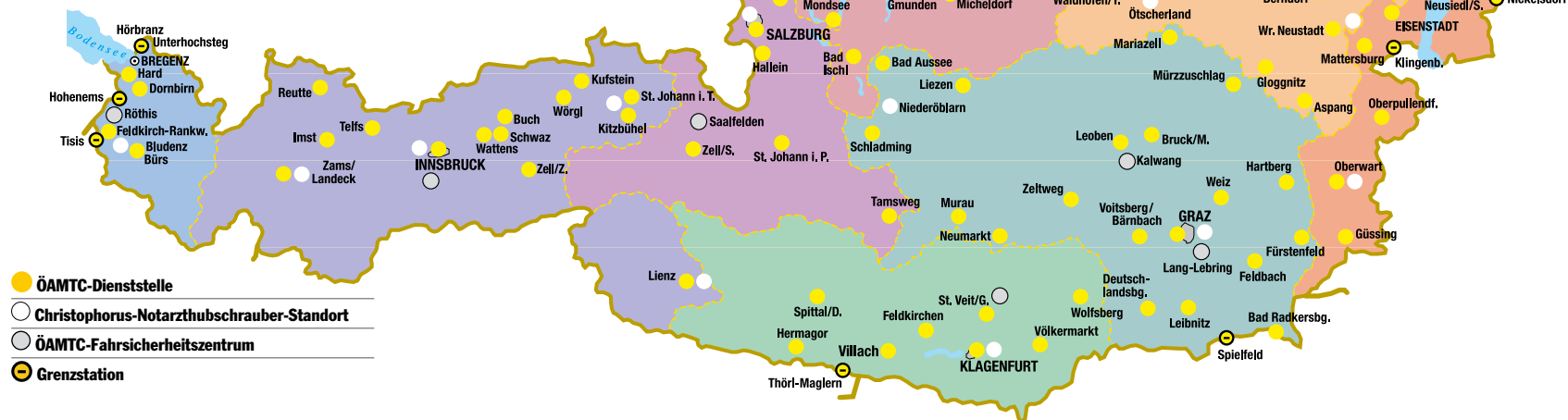
ÖAMTC-Steiermark

Reininghausstraße 80, 8020 Graz, Tel. (0316) 504 0, Fax (0316) 504 8251

ÖAMTC-Kärnten

Alois-Schader-Straße 4, 9020 Klagenfurt, Tel. (0463) 325 23 0, Fax (0463) 325 23 14

* max. 0,073 Euro/Min. Telekomtarif



Hilfe im Notfall

Feuerwehr	122
Polizei	133
Rettung & Notarztthubschrauber	144
Österr. Bergrettungsdienst	140
Gasnotruf	128
Vergiftungsinformationszentrale	(01) 406 43 43

ÖAMTC Nothilfe:

ÖAMTC Pannenhilfe und Abschleppdienst	120
ÖAMTC Schuttbrief-Nothilfe	(01) 25 120 00
ÖAMTC Schuttbrief-Nothilfe für medizinische Notfälle	(01) 25 120 20

Gratis-Mitgliedschaft für Kinder bis 19 Jahre!

Schutz und Sicherheit auch für Ihre Kinder.

Gratis-Mitgliedschaft inklusive subsidiärer Privathaftpflicht-Versicherung (Deckungssumme bis € 363.400,-) und Unfallversicherung (Deckungssumme mit € 7.270,- ab 50% Invalidität).

So einfach geht's:

- **Untenstehenden Abschnitt ausfüllen, ausschneiden und an den ÖAMTC (Adressen auf Seite 128) senden,**
- **oder die Mitgliedschaft bei Ihrer nächsten ÖAMTC-Dienststelle beantragen,**
- **oder unter www.oeamtc.at/kinder anmelden.**



Ja, ich möchte als ÖAMTC-Mitglied den Gratis-Schutz für Kinder bis 19 Jahre anfordern:

Meine persönliche Daten

Name Clubkarten-Nr.
Anschrift

Daten meiner Kinder

Gratis-Schutz für mein(e) Kind(er) - gültig bis zum Ende jenes Kalenderjahres, in das der 19. Geburtstag fällt. Dieses Jahr wird unter „gültig bis“ auf der Clubkarte aufgedruckt. Somit ist bis dahin keine jährliche Nachbestellung erforderlich.

Name Geb.- Datum weiblich männlich
TAG MONAT JAHR eigene Clubkarte gewünscht

Name Geb.- Datum weiblich männlich
TAG MONAT JAHR eigene Clubkarte gewünscht

Unterschrift

Datum Unterschrift



Ein gutes Gefühl, beim Club zu sein.

Wichtige Adressen und Rufnummern des ÖAMTC

ÖAMTC-Nothilfe ☎ 120

ÖAMTC-Pannenhilfe, Abschleppdienst,
Clubmobil, Hilfe nach Unfall. Rund um die Uhr.

► ÖAMTC-Schutzbrief-Nothilfe

in Österreich: ☎ (01) 25 120 00

aus dem Ausland: ☎ +43 1 25 120 00

ÖAMTC-Landesclubs:

ÖAMTC-Wien, Nieder- österreich, Burgenland

Schubertring 1-3, 1010 Wien
Tel. 0810 120 120*
Fax (01) 98 120 2626
office@oeamtc.at

ÖAMTC-Oberösterreich

Wankmüllerhofstraße 60, 4021 Linz
Tel. 0810 120 120*
Fax (0732) 33 33 4130
ooe@oeamtc.at

ÖAMTC-Salzburg

Alpenstraße 102-104, 5020 Salzburg
Tel. 0810 120 120*
Fax (0662) 639 99 44
salzburg@oeamtc.at

ÖAMTC-Tirol

Andechsstraße 81, 6020 Innsbruck
Tel. (0512) 33 20 0
Fax (0512) 33 20 6370
tirol@oeamtc.at

ÖAMTC-Vorarlberg

Untere Rossmähder 2, 6850 Dornbirn
Tel. (05572) 232 32 0
Fax (05572) 338 69
vatc@oeamtc.at

ÖAMTC-Steiermark

Reininghausstraße 80, 8020 Graz
Tel. (0316) 504 0
Fax (0316) 504 8251
graz@oeamtc.at

ÖAMTC-Kärnten

Alois-Schader-Straße 4,
9020 Klagenfurt
Tel. (0463) 325 23 0
Fax (0463) 325 23 14
klagenfurt@oeamtc.at

